32. Jahrgang. Dienstag, 3. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18023.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Dez. (Privattelegramm.) Die „Köln. Ztg." verlangt gegen Meineid den Höchstbetrag der Zuchthausstrafe, weil nach den Erfahrungen beim Elberfelder Geheimbundprozeß der Abscheu davor [illegible] politischen Prozessen abzunehmen scheine.

— Ein Brief der „Köln. Ztg.", datirt Konstantinopel, erzählt, der russische Minister v. Giers habe den Bulgaren Zankow, welcher fragte, wie sich Rußland bei einer Umgestaltung Bulgariens verhalten würde und mittheilte, er und seine Freunde warteten nur auf das russische Losungswort, geantwortet, die Gestaltung Bulgariens sei für Rußland völlig gleichgiltig. Zankow möge schleunigst Petersburg verlassen, um nicht Rußland in ein falsches Licht zu stellen. Das sei das Ergebniß der Unterredung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Zaren.

Lemberg, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Aus dem Gouvernement Lublin wurden neuerdings 241 Judenfamilien ausgewiesen. Die Fremdenpolizei wird sehr streng gehandhabt.

Rom, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Man glaubt, infolge des Verlustes von Abua in Abessynien würden die Italiener sofort Gura und die Mareblinie besetzen.

Belgrad, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Die Reconstruirung des Cabinets steht trotz versuchter Dementis bevor.

Washington, 3. Dezember. (W. T.) Der Congreß ist gestern hier zusammengetreten und hat Reed zum Präsidenten der Kammer ernannt. Die Botschaft des Präsidenten Harrison wird heute verlesen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. Dezember.

Aus dem neuen Weißbuche.

In dem, wie erwähnt, dem Reichstage soeben zugegangenen Weißbuche über den Aufstand in Ostafrika ist gleich der erste Bericht, welchen der stellvertretende Commissar v. Gravenreuth über die Lage an der Küste erstattet, von besonderem Interesse. Man erinnert sich, daß der Staatssecretär Graf Bismarck bei den Colonialdebatten im Reichstage darauf hingewiesen hat, man müsse sich allmählich mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft über die Modalitäten verständigen, unter denen dieselbe ihre Thätigkeit in dem Küstengebiet wieder aufnehmen könne. Daß es erst einer Anregung der Regierung in dieser Hinsicht bedurft, ist nicht gerade ein besonders günstiges Zeugniß für die Umsicht, mit der die Geschäfte der Gesellschaft geleitet werden. Wenn es sich um Privatunternehmungen handelt, so würde die Regierung schwerlich in die Lage kommen, in dieser Richtung die Initiative zu ergreifen. Der Gravenreuth'sche Bericht giebt dem Gedanken eine noch etwas schärfere Fassung, indem er bemerkt, die Gesellschaft werde ganz besonders ungeschickt verfahren müssen, wenn sie bei dem gegenwärtigen Zustande an der Küste keine Geschäfte machte. Daß [illegible] eine derartige kritische Bemerkung officiell dem Reichstage vorliegt, wird in den Kreisen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft nicht gerade angenehm empfunden werden. Nur die Unthätigkeit der Gesellschaft läßt es begreiflich erscheinen, daß das Reichscommissariat, um den wieder in Gang gebrachten Karawanenverkehr aufrecht zu erhalten, selbst Viehhandel betreibt, und zwar, wie Herr v. Gravenreuth berichtet, mit Aussicht auf pecuniären Gewinn.

Dem Weißbuche entnehmen wir ferner folgenden noch nicht bekannten Bericht Gravenreuths aus Zanzibar vom 1. November über die Erstürmung von Buschiris Lager bei Yombo:

Den 15. und 16. Oktober kamen immer größere Schaaren von Flüchtlingen nach Bagamoyo, welche schließlich eine Kopfzahl von 8000, Kinder und Weiber eingegriffen, erreicht haben mögen. In prompter Weise trafen die Verstärkungen von Norden her ein, so daß ich bereits am 16. die Abtheilung Bülow in Bueni landen und mich selbst nach Dar-es-Salaam begeben konnte. Meine Befehle lauteten dahin, daß sämmtliche Abtheilungen den 19. früh bei Yombo, Buschiris Hauptlager, einzutreffen hätten, und zwar sollte Frhr. v. Bülow, am 18. früh von Bueni abmarschirend, am 19. von dort aus gegen Yombo vorrücken, Hauptmann Richelmann von Bagamoyo am linken Kinganiufer in der Nacht vom 17. zum 18. nach Dunda vorrücken, um [illegible] und mit dem Rest ebenfalls am 19. nach Yombo vorzurücken. Ich bemerke hier, daß diese Furthen die einzigen sind, die selbst oberhalb Matimula, daß Boote nicht vorhanden sind und der Kingani mit seinen zahlreichen Krokodilen und [illegible] Ufern ein Hinderniß bildet, welches selbst der gewandteste Schwarze nur in äußerster Noth durchschreiten wird. Ich selbst marschirte den 16. Nachts 2 Uhr in Eilmärschen von Dar-es-Salaam ab und traf 4 Uhr Nachmittags auf sehr beschwerlichem Wege nach nur zwei halbstündigen Rasten in Kasi ein. Ich fand die ganze Strecke zwar ruhig, jedoch wußten die Leute schon, daß Buschiri Angriff auf Dar-es-Salaam, Bueni und Bagamoyo gleichzeitig plane, [illegible] nach Zanzibar zu schicken. Den 18. [illegible] 2 Uhr [illegible], marschirte ich wiederum bis Nachmittags 2 Uhr. Hier bereits änderte sich die Scene. Die Ortschaften waren theils verwüstet, theils [illegible] und es wurden uns die scheußlichsten Grausamkeiten von Seiten Buschiris Banden erzählt. [illegible] von deutschen Schutzbriefen angetroffen wurden, hatte man die Füße abgehackt und ihm bedeuten, sie möchten doch nun zu mir nach Bagamoyo laufen. Am dritten Tage Abmarsch zu gleicher Zeit, es gelang mir nach Kirangaranga, auf der halben Strecke Matimula-Dunda, zu gelangen. Ich sandte eine starke Patrouille auf das 3 Stunden entfernte Dunda, selbst vergebens auf Meldung von Hauptmann Richelmann wartend.

Den 19. Morgens brach ich 1/2 3 Uhr nach Yombo auf, und zwar auf einer breit getretenen Straße, auf der viele Leichen vorgefunden wurden. Ich sah ein geknebeltes Weib, dem Feuerbrände auf den Unterleib gelegt worden waren, ein Kind mit einem Bein über ein Feuer aufgehangen und dergleichen Scheußlichkeiten mehr, die uns über die Art unserer Gegner nicht mehr in Zweifel ließen. 1 Uhr Mittags stieß ich auf einen türkischen Offizier mit 5 Mann von der Abtheilung Bülow. Als ich diesen von einigen Leuten von mir verstärkt zur Abtheilung Bülow zurückgegeben hatte, wurde er durch seine eigene Nachlässigkeit von Mafitis überfallen und verlor hierbei 2 Mann und 1 Mann verwundet. Es lagen jedoch 5 Gegner todt am Platze. Nachdem ich den Leuten die nöthige Ruhe gegönnt hatte, traf ich, trotz des vorhergegangenen Gewaltmarsches, für den Gegner völlig überraschend kurz nach 3 Uhr vor Yombo ein, aus der Marschcolonne sofort zum raschen Angriff übergehend. Lieutenant v. Behr mit einer kleineren Abtheilung erhielt den Auftrag, von meinem rechten Flügel aus umfassend anzugreifen, ich selbst stieß direct auf das Lager. Wir wurden von heftigem Gewehrfeuer begrüßt, zu dem sich zu unserem Erstaunen Geschützfeuer gesellte. Eine Granate platzte 50 Schritte hinter meiner Abtheilung; ich war jedoch überzeugt, daß [illegible] meinen Leuten geradezu mit Freuden begrüßt wurde, im raschen Lauf, fast ohne zu schießen, ging es nach dem Lager, welches nach halbstündigem Kampfe in unseren Händen war. Es lag auf zwei durch eine sumpfige Wasserrinne getrennten Hügeln, auf dem einen [illegible] das Mafiti-Lager, auf dem anderen Buschiris Hofstaat.

Wir fanden an 200 gefangene Wasaramos, meist Weiber und Kinder, vor, welche alle vielfache Spuren der erlittenen Mißhandlungen trugen, zahlreiches Vieh und große Vorräthe. In Buschiris Haus lagerten an 60 Fäßchen Pulver.

Plötzlich wurde die Reserve mit dem Gepäck, welche nach dem Lager nachrückte, von den Mafitis angegriffen. Gleichzeitig belebten sich die umliegenden Hügel mit Mafitis, welche in Haufen von 500 bis 600 anstürmten. Das Lager rasch anzündend, benutzte ich dasselbe gleichsam als Rückendeckung nach drei Seiten hin, [illegible] Schützenkette den Angriff aufnehmend. In vollem Kriegsschmucke, mit Wurfspeer, Keule und großem Rindhautschild stürmten die Mafitis an, [illegible]. Dreimal erneuerte sich der Ansturm, beim zweiten Theile gelang es denselben, an einer Stelle einzubrechen, [illegible] mit Speerstiche in Brust und Arm verwundet; [illegible] feuern, wobei aber höchstens Mafitis getroffen wurden. [illegible] in der Richtung auf Bagamoyo ab, [illegible] den nächstgelegenen dominirenden Hügel, Gepäck und die befreiten Wasaramos mit meiner gesammten Mannschaft in einer dichten Schützenkette umschließend. Gleichzeitig sandte ich Meldung nach Bagamoyo.

Den anderen Morgen constatirte ich durch Patrouillen, daß der Gegner in der Richtung nach Dunda hin entflohen war, worauf ich nach Bagamoyo abrückte, [illegible] selbst um 2 Uhr eintreffend. Der Gegner in Stärke von mindestens 2000 Mann hat bei Yombo über 200 Mann todt auf dem Platze gelassen.

Ueber seinen Rückmarsch von Mpwapwa macht Wißmann folgende Bemerkungen:

Ich hatte den Rückmarsch mit einer Karawane von 600 Mann in 12 Tagen ausgeführt, eine Leistung, [illegible] in dieser Beziehung mit dem Truppenmaterial zufrieden zu sein [illegible] Handelskarawanen marschiren auf dieser Strecke 25 bis 30 Tage. Von den 25 Europäern der Expedition ließ ich vier gesund in Mpwapwa und kam mit den übrigen 21 in vorzüglichem Gesundheitszustand an der Küste an. Ich hebe dies besonders hervor, um auf den Gegensatz meiner Expedition [illegible] Reisen im Osten hinzuweisen. [illegible]

Die letztere Bemerkung ist freilich überflüssig, [illegible] Wißmann selbst constatirt, daß das durchzogene Gebiet den größten Theil des Jahres über trocken, zur Pflanzencultur also größten Theil ungeeignet ist.

Der Streit um die Reichsbank

ist in der gestrigen Sitzung des Reichstages in der erwarteten Weise entschieden worden, aber erst nach einem ungemein lebhaften Wortkampf und auf Grund einer Abstimmung, die erkennen läßt, wie gering die Mehrheit zu Gunsten der Regierungs-Vorlage ist. Das Ergebniß der Abstimmung ist wesentlich dem Umstande zu danken, daß die Bänke auf der Linken gestern ziemlich stark besetzt waren. Man wird also der „Kreuzztg." für ihren Warnungsruf dankbar sein müssen. Die Erklärung des Staatsministers v. Bötticher, daß nach der Ansicht des Bankpräsidenten v. Dechend die Antheilseigner die Herabsetzung der Gesammtdividende auf 5 Proc., wie der Antrag Huene es wollte, nicht annehmen würden, hat auf die Abstimmung schwerlich einen bestimmenden Einfluß ausgeübt. Die Generalversammlung der Antheilseigner, welche, wie der „Reichsanzeiger" meldet, zum 18. d. M. berufen ist, würde schon deshalb nicht umhin gekonnt haben, sich mit dieser Herabsetzung der Dividende einverstanden zu erklären, weil anderenfalls das Gesetz selbst hinfällig geworden und damit auch die Verlängerung des Bankprivilegiums selbst unmöglich gemacht worden wären. Man darf eben nicht vergessen, daß das Bankgesetz nicht nur die Aufhebung, sondern auch die Verlängerung des Bankprivilegiums von einer gesetzgeberischen Maßregel abhängig macht, so daß ein ablehnendes Votum der Antheilseigner indirect gleichbedeutend sein würde mit dem Verzicht auf die Verlängerung des Bankprivilegs.

Im übrigen ist nicht anzunehmen, daß die Regierung sich über die weitere Herabsetzung der Dividende, welche dem Reiche eine Mehreinnahme von nahezu einer halben Million Mark eingebracht haben würde, besonders aufgeregt hätte. Die Declamationen des Staatsministers v. Bötticher hatten in der Hauptsache nur den Zweck, zu beweisen, daß die Regierung sich der Interessen der Antheilseigner mit der nothwendigen Schneidigkeit angenommen habe. In Wirklichkeit verdankt der Antrag Huene seine Ablehnung nur dem Umstande, daß die Conservativen nicht ganz geschlossen für denselben eintraten, was die Herren v. Levetzow, Graf Moltke u. s. w. nicht hinderte, im Widerspruch mit der Vertretung des Bundesraths zu stimmen.

Reichskanzler und Socialistengesetz.

Den Erwartungen, daß der Reichskanzler sich in der Frage des Socialistengesetzes zu weiteren Zugeständnissen an die nationalliberale Auffassung herbeilassen werde, tritt die „Post" in einem sehr originellen Artikel entgegen. Darnach zieht der Reichskanzler sich hinter den Bundesrath zurück, dessen Beschlüsse, wie man annehmen müsse, wohl erwogen seien, und erwartet zunächst die Beschlüsse des Reichstages. Formell sind die Ausführungen der „Post" natürlich unantastbar, aber wenn der Reichskanzler seine Weigerung, den nationalliberalen Forderungen gewisse Zugeständnisse zu machen, in dieser Weise wirklich begründet hat, so werden die Nationalliberalen nicht im Zweifel darüber sein können, daß der Reichskanzler in diesem Falle das zu thun sich weigert, was er in hundert Fällen zu thun bereit gewesen ist. Verhandlungen hinter den Coulissen und ohne Vorwissen des Bundesraths bilden bekanntlich bei wichtigen parlamentarischen Verhandlungen nicht die Ausnahme, sondern die Regel.

Neue Rechtsformen für Handelsgesellschaften.

Die Vorarbeiten für ein Gesetz, welches die Schaffung neuer Rechtsformen für Handelsgesellschaften bezweckt, schreiten, der „St.-Corr." zufolge, an zuständiger Stelle stetig vorwärts. Ob der Entwurf nach seiner Fertigstellung der Begutachtung aus interessirten Kreisen, wie beispielsweise Handels- und Colonialgesellschaften, unterstellt werden wird, ist zur Zeit noch nicht entschieden. Die Möglichkeit jedoch, daß der Entwurf des Gesetzes bis zum nächsten Reichstag soweit gefördert wird, um eine Vorlage für denselben bilden zu können, erscheint keineswegs ausgeschlossen.

Der Handel mit Menschenfleisch in Konstantinopel.

Die Brüsseler Antisklaverei Conferenz wird Gelegenheit haben, ihre Untersuchungen auch auf Konstantinopel auszudehnen. Einsichtsvollere Türken selbst erkennen darin den Krebsschaden, der am Marke ihres Staates zehrt. So veröffentlicht gerade jetzt die „Daily News" Klagebriefe eines Türken über die Zustände in Konstantinopel, aus denen hervorgeht, daß dort sich ein Hauptsklavenmarkt befindet. Dort gebe es wenigstens 90 Sklavenmakler, die sich mit dem An- und Verkauf von Sklavinnen beschäftigen. Die Sklavinnen würden in ungefähr 30 Häusern untergebracht, welche stadtbekannt seien. Sie zerfielen in braune Abessynierinnen, weiße Tscherkessinnen und schwarze Negerinnen. Die ersteren seien seltener, weil sie das Klima der Türkenhauptstadt nicht vertrügen, sie bringen von 60 bis 300 Lstr. ein. Häufiger sind die weißen Tscherkessinnen, deren Preis zwischen 60 und 1000 Lstr. schwankt, nach Alter, Schönheit und Fertigkeit in Musik und Tanz. Der Verkauf geht so vor sich, daß eine Hebamme und ein Arzt sie untersuchen und ihre Gesundheit feststellen; daraufhin wird der Kaufvertrag ausgefertigt. Der kaiserliche Harem soll 1500 Sklavinnen enthalten, deren Unterhalt natürlich ungeheure Summen verschlingt. Negerinnen sind seit der Regierung des Abdul Aziz seltener geworden. Auf das Drängen des Großveziers Ali Pascha schaffte Abdul Aziz den Handel in dieser Sorte Menschenfleisch ab und würde wahrscheinlich auch die Abessynierinnen und Tscherkessinnen geschützt haben. Aber unter Murad und Abdul Hamid seien die Dinge schlimmer als zuvor geworden. Da ist es denn allerdings erklärlich, daß dem Sultan die Conferenz in Brüssel recht unbequem ist. Die Conferenzmächte aber würden gut thun, auch vor ihrer eigenen Thür, in Stambul, zu kehren. Diese liegt jedenfalls noch näher, als das Innere von Afrika.

Der Papst Leo

wird, wie in Rom verlautet, am 16. oder 19. Dezember ein geheimes, am 19. oder 22. Dezember ein öffentliches Consistorium abhalten. In denselben werden die russischen, dann einige französische Bischöfe und wahrscheinlich auch der Erzbischof von München consecrirt werden. Ende Dezember wird eine Encyclica erscheinen, welche vermuthlich über die socialen Pflichten handeln wird.

Eine Rede Gladstones.

In einer in Manchester vom nationalliberalen Verein am gestrigen Tage abgehaltenen Versammlung hat Gladstone eine Rede gehalten, in welcher er daran erinnerte, daß im Jahre 1880 vom englischen Volke ein Ministerium zum Rücktritt veranlaßt worden sei, das es dem Auslande gegenüber, unter der Duldung von Unterdrückungen, an Sympathie habe fehlen lassen. Die parlamentarische Opposition müsse zwar dem Ministerium gegenüber immer Langmuth üben und den Handlungen desselben eine wohlwollende Auslegung geben und auch die jetzige Opposition sei in den letzten 3 Jahren von diesem Grundsatze geleitet worden. Ueberdies habe dieselbe in dem ganzen Vorgehen des Ministeriums eine Annäherung an die besten Principien der englischen Politik erblicken zu müssen geglaubt. Indeß sei es doch zu beklagen, daß Lord Salisbury die beiden Posten des Premiers und des Staatssecretärs des Auswärtigen in seiner Hand vereinigt habe. Für die liberale Partei sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo sie in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten die nämliche Wachsamkeit anwenden müsse, die in den Jahren von 1876 bis 1880 von ihr geübt worden sei. Aus Anlaß der Vorgänge auf Kreta sei große Unzufriedenheit entstanden, während sich in Armenien Dinge zugetragen hätten, auf welche die Aufmerksamkeit des englischen Volkes gelenkt werden müsse. Er hoffe, daß die Regierung Thatsachen, bei denen es sich um das Eigenthum von Menschenleben und um die Ehre von Frauen handelt, nicht beschönigen und sich weder durch Apologien noch durch Ausflüchte, in denen die Dinge als innere Angelegenheiten behandelt würden, hinhalten lassen dürfe. Mit dem von anderen Rednern seiner Partei vorgeschlagenen Programm von wirthschaftlichen und politischen Reformen erklärte sich Gladstone durchaus einverstanden.

Reichstag.

26. Sitzung vom 2. Dezember.

Das Haus setzt die zweite Lesung der Novelle zum Bankgesetz fort.

Bankpräsident v. Dechend bemerkt dem Abg. Graf Mirbach gegenüber, daß wenn die Bank von Frankreich jetzt einen so hohen Goldbestand hat, das ein Verdienst der Weltausstellung ist. Gegenwärtig dürfte der Goldbestand derselben sich wieder vermindern. Herr v. Kardorff sagt, die Bank von Frankreich habe sechsmal so viel Silber, als die Reichsbank. Das würde doch aber, wenn es zuträfe, eher ein Mangel, als ein Vorzug der Bank von Frankreich sein. In Frankreich ist bei Ausbruch des Krieges das Erste gewesen, daß die Bank ihre Zahlungen sistirte, bei uns ist davon nicht die Rede gewesen. Wie kann man da die Bank von Frankreich auf Kosten unserer Reichsbank rühmen? Auch sonst bestehen bei der Bank von Frankreich noch eine Reihe von Nachtheilen, die geringere Anzahl von Filialen, umständlicheres Gebahren bei der Discontirung, besonders aber die Festlegung des gesammten Kapitals der Bank. Ob das ein wünschenswerther Zustand ist, das zu beurtheilen, muß ich den Herren überlassen.

Director Aschenborn tritt ebenfalls verschiedenen Behauptungen des Abg. Graf Mirbach entgegen. Man überschätzt den materiellen Vortheil, den die Verstaatlichung der Reichsbank dem Reiche bringen würde. Nach der Vorlage würden dem Reiche jährlich etwa 742 000 Mk. mehr als bisher zufließen, nach dem Huene'schen Antrag etwa noch weitere 461 268 Mk. Man kann ja nicht sagen, dieser Antrag ist unbedingt verwerflich und die Vorlage trifft das Richtige. Aber nach Maßgabe der thatsächlichen Verhältnisse, besonders auch des Coursstandes der Reichsanleihen, ist das, was die Regierung vorschlägt, das Consequentere. Die Antheile sind von den Antheilseignern zu 130 Proc. erworben. Vom Standpunkt dieses Satzes aus berechnet sich — wenn man die Vorlage zu Grunde legt — die Verzinsung durchschnittlich auf $4^3/_{10}$ Proc., und wenn man den Antrag Huene zu Grunde legt, auf $4^1/_{10}$ Proc. Andere Banken, Privatbanken, geben viel höhere Dividenden. Auch die Vortheile, welche der Reichsbank aus dem Notenprivileg erwachsen, überschätzt man. Wären diese Vortheile wirklich so groß, als man glaubt, wie kommt es denn, daß so viele Banken bereits freiwillig auf dies Privileg verzichtet haben, — seit 1876 nicht weniger als 19 Privatbanken.

Abg. Mooren (Centr.) befürwortet seine Resolution, die Reichsbank möge fortan darauf verzichten, sich für Errichtung von Filialen Vortheile (Steuerfreiheit u. s. w.) von den betreffenden Communen auszubedingen. Daß die Reichsbank einer Commune, welche eine Reichsbankfiliale wünscht, Bedingungen stellt, Steuerfreiheit und wohl gar ein Banklokal fordert, kommt nicht nur vereinzelt vor, vielmehr liegt System in dieser Sache. Werden doch sogar an blühenden Orten, wo sich die Errichtung einer Filiale ohnehin empfiehlt, solche Bedingungen gestellt, so beispielsweise Neisse, Viersen und Bonn. Ich hoffe, der Hr. Reichsbank-Präsident wird eine entgegenkommende Erklärung abgeben, um so mehr, als derselbe versichert hat, die Reichsbank nehme ausschließlich das öffentliche Interesse wahr.

Präsident v. Dechend: Ich bedauere, der Erwartung des Herrn Vorredners nicht entsprechen zu können. Die Bank muß überall, wo es erforderlich ist, Zweiganstalten errichten. Aber gerade das, ob es an vielen Orten nothwendig ist, ist der Streitpunkt. Der eine Ort, den der Vorredner anführte, Eupen, weist eine unserer schlechtesten Anstalten auf. Ihr Bruttogewinn betrug 1886 nur 8800 Mk., 1887 8000 Mk., 1888 6000 Mk. Der Verkehr ist immer mehr zurückgegangen. Als der Agent wegging und ein anderer nicht so leicht zu finden war, handelte es sich darum, ob wir die Anstalt aufheben, oder noch weiter abwarten sollten. Wir beschlossen, die Anstalt zu behalten, aber während der Versuchszeit einen angemessenen Beitrag zu den Verwaltungskosten und ein Geschäftslokal mit Wohnung für den Kassenbeamten und den Vorsteher von der Stadt zu verlangen. Diese hatte bisher freiwillig den vollen Betrag gezahlt. Was in unserer Forderung Unbilliges liegen soll, kann ich nicht finden. Ich möchte den Vorredner doch bitten, die Sache nicht allzu tragisch zu nehmen. (Heiterkeit.) Ich bin noch heute bereit, die Filiale eingehen zu lassen, wenn die Stadt sich durch unsere Forderung zu sehr belastet fühlt. (Heiterkeit.)

Abg. Gamp (Reichsp.) will der Legende entgegentreten, daß er zum einseitigen Vertreter agrarischer

Interessen herabgesunken sei. Redner wendet sich gegen die scharfe Kritik, welche der Bankpräsident ihm bei der ersten Lesung habe angedeihen lassen, und tritt namentlich für die Discontirung von Wechseln mit längerer Frist ein; die längere Frist könne durch höheren Zinsfuß ausgeglichen werden; das sei kein Wucher, wie Hr. Bamberger gemeint habe. Redner fragt, was der Bankpräsident unter Reitwechsel verstehe. Redner empfiehlt dann die Umgestaltung des Central-Ausschusses. Wenn wirklich 5/6 der Bankantheile in den Händen von kleinen Leuten sind, so möchte er doch die Frage aufwerfen, ob die jetzigen Mitglieder des Central-Ausschusses wirklich die Vertreter dieser kleinen Leute sind. Redner meint schließlich, daß auch die Privatbanken das Großkapital bevorzugen, indem sie ihm unter dem Bankdiscont Geld zur Verfügung stellen. Das müsse verhindert werden.

Bankpräsident v. Dechend: Es hat mir durchaus fern gelegen, den Vorredner irgendwie verletzen zu wollen. Ich habe nur ausdrücken wollen, daß ich nicht alle Dinge, die der Vorredner immer wieder vorbringt, widerlegen kann. Hr. Professor Wagner hält in seinen Werken selbst dafür, daß die Bank langsichtige Wechsel und Wechsel mit einer Unterschrift nicht discontiren könne. Herr Gamp hat Belehrungen darüber verlangt, was Reitwechsel sind. Diese Doctorfrage hier zu beantworten, wäre unverschämt; das hieße die Zeit des Reichstags mißbrauchen. Was Reitwechsel sind, weiß schließlich jedermann.

Abg. Bamberger: Meine Definition des Wuchers muß ich gegen Hrn. Gamp aufrecht erhalten. Früher hat man sich bei der Definition des Wuchers immer nur nach der Höhe des Zinsfußes gerichtet. Wenn ich die Bergwerksunternehmungen im Südwestafrika als partiellen bezeichne, so ist das gleich Vaterlandsverrath, aber wenn man hier die Reichsbank angreift, dann soll das garnichts weiter bedeuten. Graf Stolberg hat es so dargestellt, als ob Preußen dadurch benachtheiligt sei, daß die Reichsbank geschaffen worden ist. Die Reichsbank muß gewisse Leistungen, welche früher die Preußische Bank besorgte, jetzt ebenso wie früher für Preußen besorgen. Die Reichsbank hat alle ihre Geschäfte nur von dem Standpunkte aus zu beurtheilen, ob sie dabei ihre Hauptaufgabe, die Aufrechterhaltung der Währung und den Geldumlauf, lösen kann. Die Reichsbank muß ihre Noten in jedem Augenblick in Gold einlösen; da kann sie gar keine langsichtigen Wechsel annehmen. Herr v. Kardorff hat auf den höheren Baarschatz der Bank von Frankreich hingewiesen. Es wäre aber verfehlt, die absoluten Zahlen vergleichen zu wollen, man muß vielmehr das Verhältniß zwischen Notenumlauf und Metallvorrath in Betracht ziehen. Frankreich hatte 1887 einen Baarvorrath von 1100 Mill. Fr.; wir hatten 720 Mill. Mk., davon mindestens 520 Mill. Mk. Gold; dazu treten etwa 80 Mill. Mk. in den Privatbanken und 120 Mill. Mk. vom Reichskriegsschatz im Julius-Thurm. Wir haben also 720 Mill. Mk. Goldvorrath, d. h. 900 Mill. Fr. Da der Goldumlauf in Frankreich 3 und bei uns 2 Milliarden Mk. betragen wird, so hat Frankreich nicht ganz ein Drittel, wir mehr als ein Drittel des Umlaufs in der Bank liegen. Herr v. Kardorff hat von der sich verschlechternden Handelsbilanz gesprochen. Um die Handelsbilanz, diese veraltete Theorie, kümmern wir uns nicht. Wir haben von dem sinkenden Export gesprochen. Die schlechteste Handelsbilanz hat England und befindet sich trotzdem ganz wohl. Wie soll denn die schlechte Handelsbilanz verbessert werden? Etwa durch Beschränkung von Ausfuhrprämien? Herr v. Kardorff hat eine schwerwiegende Frage leichthin in die Debatte geworfen, nämlich die Verminderung des Kapitals der Bank. Ueber die Unzuträglichkeit dieses Kapitals ist niemals geklagt worden. In Frankreich besteht nur eine einzige Bank, welche 26 Mill. Mk. mehr hat, als die Reichsbank; aber es treten doch noch die anderen Banken in Sachsen, Baiern u. s. w. hinzu. Wenn man nur die 30 Mill. der sächsischen und die 45 Mill. der baierischen Bank hinzurechnet, haben wir ein viel größeres Kapital, als die französische Bank. Bei uns muß ein Drittel der Noten durch Baarschatz gedeckt werden; die Bank von Frankreich hat darüber keine Vorschrift; sie kann 3500 Mill. Frcs. Noten ausgeben. An solche Ziffern können wir garnicht denken! Die Bank von Frankreich hat allerdings dem Staat manchen Dienst geleistet; aber mit welchen Mitteln? Sie hat bei jeder Krisis die Einlösung der Noten eingestellt. Wir wollen hier einfach annehmen, was die Regierung uns vorschlägt, damit keine Störung eintritt in dem Geldumlauf, welcher der Blutumlauf des Verkehrs ist. (Beifall.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die Solidität der Reichsbank habe ich nicht bezweifelt. Für die Vergangenheit hat sie sich durchaus bewährt. Aber die Zukunft kann eine absolut veränderte Handelsbilanz bringen, und die Leistungsfähigkeit der Reichsbank kann dann in Frage gestellt werden. Trotz der Auseinandersetzung des Reichsbankpräsidenten halte ich die französische Bank für den Fall eines Krieges für besser gestellt als die Reichsbank. — Herr Meyer hat mir neulich mit Unrecht mangelnde Voraussicht der Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse vorgeworfen, weil ich im „Deutschen Wochenblatt" ein Fallen der Kohlenpreise gesagt habe. In dem Sinne, in welchem ich das vorausgesagt, ist es doch auch in den letzten Jahren eingetroffen; weil die Kohlenindustrie keinen Schutzzoll hatte, verschlechterten sich die Zustände in ihr. Auch meine sonstigen Prophezeiungen sind eingetroffen. Hr. Meyer thäte besser, sich auf das Gebiet der Kalauer zu beschränken. Im übrigen möchte ich die Regierung nochmals darauf aufmerksam machen, ob es ihr nicht Bedenken verursacht, sich in dieser Frage einer Partei anzuschließen, die in der gesammten Wirthschaftspolitik der Regierung, wozu auch die Bankpolitik gehört, in so schroffem Gegensatz steht. (Lachen links.)

Bankpräsident v. Dechend: Es ist nicht richtig, wie Hr. Abg. v. Kardorff und v. Mirbach behaupten, daß die französische Bank mehr Gold in ihrem Tresor habe, als unsere Bank. Ich habe nachgewiesen, daß der Goldbestand der Reichsbank sich garnicht sehr wesentlich von dem Goldbestand der französischen Bank unterscheidet.

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Ein großer Theil meiner Freunde ist durch die Ausführungen der Antragsteller nicht überzeugt und stimmt dem Hrn. Bankpräsidenten zu. Niemand kann besser, als er, beurtheilen, wie der Hauptzweck der Bank, die Währung und die Geldcirculation auch in schweren Zeiten zu halten, erfüllt werden kann. Wir werden daher pure für die Regierungsvorlage stimmen.

Abg. Graf Mirbach (conf.): Mein Hinweis, daß der Baarbestand der Bank von Frankreich größer sei als der der Reichsbank, ist von dem Hrn. Bankpräsidenten bestätigt worden. Ich habe nicht die Absicht gehabt, die deutsche Bank herabzusetzen. Eine Kritik muß sie sich gefallen lassen, und unfehlbar ist sie nicht. (Heiterkeit.) Meine Ziffern halte ich gegenüber dem Director Aschenborn aufrecht. Ich freue mich, daß die verbündeten Regierungen nicht prinzipiell dem Antrag Stolberg feindlich gegenüberstehen. Das wird es mir leichter machen, für die Vorlage zu stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Huene (Centr.) hält die nach seinem Antrage bemessene Normirung der Dividende der Actionäre für nicht unbillig. Das Reich hat zweifellos das Recht, den Actionären zu kündigen. Wenn es von diesem Recht keinen Gebrauch macht, so hat es den Schaden vollständig zu tragen, daß es nicht gleich den Gewinn für das Reich möglichst hoch bemißt.

Staatssecretär v. Bötticher: Das Reich hat allerdings das Recht, die Bank aufzulösen; aber daß das Reich damit einen Schaden hätte, in der Herabminderung des Gewinnes der Bankantheilseigner auf das niedrigste Maß herabzugehen, kann man nicht sagen. Der ganze Unterschied zwischen der Regierungsvorlage und dem Antrag Huene besteht darin, daß die Antheilseigner 1/10 Proc. weniger bekommen, die Reichskasse 1/10 Proc. mehr. Ueberlegen Sie wohl, ob der Nutzeffect von 4—500 000 Mk. für die Reichsfinanzen im Verhältniß steht zu der Unzufriedenheit der Antheilseigner und der unabsehbaren Möglichkeit, daß sie nein sagen.

Abg. Klemm (conf.) spricht sich gegen den Antrag Stolberg aus.

Die Discussion wird geschlossen.

Abg. Meyer-Halle (persönlich): Hr. v. Kardorff hält es für parlamentarisch zulässig, mir den Rath zu geben, ich möchte mich in Zukunft auf das Gebiet der Kalauer beschränken. Ich erkläre dem gegenüber mit aller Bestimmtheit, daß ich mir auch in Zukunft das Recht nicht werde nehmen lassen, seine Producte aller Art nach Gebühr zu verarbeiten. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Kardorff: Ich habe soeben aus der Bemerkung des Abg. Meyer gelernt, daß er der ehrsamen Zunft der Schüler angehört. (Oho! links.)

In namentlicher Abstimmung wird darauf der Antrag Huene mit 110 gegen 94 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmen die Socialdemokraten, die Mehrheit des Centrums, der Conservativen und der Reichspartei, sowie die nationalliberalen Abg. Keller-Immenstadt und v. Fischer, ferner der Pole Prinz Czartoryski. — Der Antrag Stolberg wird mit großer Mehrheit gegen einen Theil der Conservativen abgelehnt. — Die beiden Artikel der Vorlage werden darauf unverändert angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutschland.

* **Berlin**, 2. Dezbr. Der türkische General v. Hobe Pascha ist in besonderer Mission gestern aus Konstantinopel hier eingetroffen und bereits gestern Abend vom Kaiserpaar empfangen worden. Heute Nachmittag hat derselbe dem Kaiser die vom Sultan der königlichen Familie geschenkten Pferde, welche in dem königlichen Marstall in der Dorotheenstraße untergebracht sind, vorgeführt.

* [**Geschenke des Sultans.**] Unter den Geschenken, welche der Sultan der Kaiserin überreichen ließ, wurde auch eine „Broche" erwähnt. Genau genommen ist es nicht eine „Broche", wie der „Post" gemeldet wird, sondern eine Agraffe aus großen Diamanten, für den Mantel oder Ballumhang bestimmt. An den Diamantenknöpfen, welche diese Agraffe bilden, sind Gehänge aus Brillanten und Perlen befestigt, welche vereinigt ein vollständiges Collier bilden würden. Der Säbel, welchen der Kaiser geschenkt erhielt, ist am Griff mit Smaragden und Brillanten besetzt.

* [**Kaiserreise.**] Gelegentlich des Jagddiners am Sonnabend in Pleß hat der Kaiser angedeutet, daß er in absehbarer Zeit mit der Kaiserin für einige Tage nach Breslau zu kommen gedenke. — Die herrlichen Weintrauben, welche vor des Kaisers Platz paradirten, sind auf Befehl des Kaisers für die Prinzen nach Berlin mitgenommen worden.

* [**Gustav Freytag**] wird neueren Angaben zufolge auf die Kritiken gegen sein Buch über Kaiser Friedrich nicht antworten, das Beste, was er nach Lage der Dinge thun kann.

* [**Zum Andenken an Waldeck**] bringen heute mehrere Blätter Berlins warm empfundene Artikel. Heute sind vierzig Jahre verflossen seit dem Tage, an welchem der alte Vorkämpfer der Demokratie und spätere Führer der Fortschrittspartei aus dem Gefängnisse entlassen werden mußte, nachdem er von der Anklage auf Hochverrath, in welche ihn ein „Bubenstück ohne Gleichen", die Fälschungen der berüchtigten Ohm, Gödsche und Genossen, verwickelt hatte, freigesprochen worden war.

* [**Ordensverleihung.**] Kaiser Wilhelm hat dem russischen Hausminister und General-Adjutanten Grafen Woronzow-Daschkow den Schwarzen Adlerorden verliehen. Diese hohe und auffallende Auszeichnung ist wohl nicht nur auf den Berliner Zarenbesuch zurückzuführen, sonst würde sie der „Reichsanzeiger" schon publicirt haben. Wahrscheinlich gewinnen durch diese Ordensauszeichnung die Gerüchte über die Verlobung der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem russischen Thronfolger an Consistenz.

* [**Mit der Kriegsfurcht**] scheint man in gewissen Kreisen abermals bei den Wahlen operiren zu wollen. So hat dieser Tage in Halle a/S. eine nationalliberale Parteiversammlung stattgefunden. In dem Berichte eines „nationalen" Blattes lesen wir über die dort gehaltene Rede des nationalliberalen Abg. Prof. Friedberg:

Redner schloß mit einem Hinweis auf die Bedeutung des Ausfalls der bevorstehenden Wahlen für die Erhaltung des europäischen Friedens, indem zweifellos ein Ausfall im Sinne der Opposition unseren Feinden im Westen den Gedanken geben werde, daß der Augenblick zur Revanche näher denn je gerückt sei. Darum heiße es jetzt, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß viele Männer der staatserhaltenden Parteien in den Reichstag geschickt würden.

Also der Herr Professor schwenkt wieder das Kriegsgespenst. Glaubt er wirklich, daß sich die im Jahre 1887 damit getäuschte Wählerschaft noch einmal in solcher Weise täuschen lassen wird?

* [**Als Grund für die Einrichtung einer subventionirten Postdampferlinie nach Zanzibar**] führt die „Nat.-Ztg." an, daß die französische Regierung allein in diesem Monat 10 800 Frcs. für Personenbeförderung an französische Dampfer zahlen müsse, da die jetzt die „Messageries maritimes" die schnellste und billigste Beförderung (via Marseille-Zanzibar) bieten. Dazu komme, daß unsere Offiziere und Unteroffiziere, um die es sich handelt, nicht mit Waffen durch Frankreich reisen dürfen, sich daher über Hamburg nachschiffen lassen müssen. — Sollen denn aber diese Militärtransporte für alle Zeiten dieselben bleiben, wie jetzt? Bisher hat man immer geglaubt, in absehbarer Zeit könne man es mit der Nothwendigkeit militärischen Eingreifens ein Ende nehmen.

* [**Bahnencongreß.**] Aus Erfurt wird der „Post" gemeldet, daß zu dem am 15. Januar in Rom zusammentretenden Bahnencongreß 100 mitteleuropäische Verwaltungen angemeldet waren.

* [**Mit dem Schleppsäbel**] werden nach dem „Anz. f. d. Havell." in kürzester Zeit auch die Feldwebel und Vicefeldwebel sämmtlicher Infanterie-Regimenter bewaffnet werden. Der Säbel wird nicht, wie bei den Offizieren, an kurzen Riemen, sondern wie bei der Cavallerie schleppend getragen. Hin und wieder wird er schon probeweise benutzt. Ueber die Bewaffnung des Zahl- und Feuerwerkspersonals mit dem Schleppsäbel verlautet noch nichts.

Schweiz.

Bern, 2. Dezember. Der Nationalrath berieth heute den Antrag Curti, wonach die Frage geprüft werden soll, ob nicht die Bundesverfassung dahin abzuändern sei, daß bei den Wahlen zum Nationalrath diejenigen 6 Candidaten als gewählt zu erklären sind, welche, ohne irgendwo eine absolute Mehrheit zu erreichen, in verschiedenen Wahlbezirken je 10 000 Stimmen erhalten haben. Der Antrag wurde mit 68 gegen 44 Stimmen abgelehnt.

In **Zürich** ist heute ein Setzerstrike ausgebrochen. Die größeren Blätter erscheinen in reducirtem Umfange.

Die Conferenz zur Entwerfung eines Staatsvertrages über die Rhein-Regulirung tritt am 9. Dezember in Feldkirch zusammen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 2. Dezember. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute Morgen mit Urlaub nach Hannover abgereist. (W. T.)

Italien.

Palermo, 2. Dezbr. Die **Kaiserin Friedrich** nebst Prinzessinnen-Töchtern ist heute Vormittag, von Messina kommend, hier eingetroffen. Nach einer Besichtigung der Denkmäler der Stadt wurde das Dejeuner im Hotel des Palmes eingenommen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 2. Dez. Der **Schluß der Schifffahrt** steht unmittelbr bevor, da das Eis aus dem Ladoga-See treibt. Die Temperatur ist unter Null.

Petersburg, 2. Dezbr. Der deutsche Botschafter v. Schweinitz ist heute hier wieder eingetroffen.

Prozeß Harmening.

Weimar, 2. Dezbr. Vor der Strafkammer des großherzogl. Landgerichts fand heute die mit Spannung erwartete Verhandlung gegen den Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Harmening in Jena, geb. am 28. Januar 1854 in Bückeburg, angesessen, Inhaber des Ritterkreuzes II. Abtheilung des großherzoglich sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken und des Ritterkreuzes III. Klasse des Hausordens des fürstl. Lippe'schen Gesammthauses, statt. Derselbe ist mit Ermächtigung des Beleidigten angeklagt:

im Mai 1889 in der von ihm verfaßten, im Verlage von J. G. Findel in Leipzig erschienenen Druckschrift „Wer da?" zu oft wiederholten Malen Se. Hoheit den regierenden Herzog von Coburg-Gotha beleidigt zu haben (Vergehen gegen § 99 Strafgesetzbuch), indem er mit Beziehung auf denselben insbesondere in dieser Schrift sagt:

Seite 18) „Jener moderne Tartüff versteht sich nicht bloß aufs Flunkern und Verdrehen, er versteht auch das calumniare audacter."

Seite 18) „Wie hörte ich Pfui! rufen?"

Seite 27) „Ein Vergleich, der fürwahr auf den Fall ebenso paßt, wie — ein Fürstenhut auf das Haupt des Verfassers."

Seite 34) „Versucht es ja nicht, dessen Charakter und Empfindung zu beflecken, Ihr könntet um etwas spielen, was Euch lieber scheint, als Eure Ehre!"

Seite 35) „Ob von solcher „Minirarbeit", von den hämischen Seitenblicken des Verfassers."

Seite 43) „Bei ihm ist die Wahrheit des Satzes semper aliquid haeret die einzig geübte."

Seite 48) „Aber in diesem Wahnwitz liegt Methode — die Methode tückischer Bosheit."

Seite 49) „Und weil verleumderischer Klatsch stets williges Ohr findet, so darf er immer dreister werden."

Seite 49) „Hören wir die böse Zunge weiter."

Seite 51) „Ja, wenn irgendwo, so entpuppt sich hier Tartüff noch als Mephistopheles, und es fand sich bislang kein deutscher Faust, welcher das Pfui über Dich! rief."

Seite 57) „Die Schrift „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" sei eine von Anfang bis zu Ende mit rein erfundenen Verdächtigungen, mit handgreiflichen Unwahrheiten operirende Verleumdungsschrift."

Seite 64) „Fragt man nach den Beweisen dieser Behauptungen, so erfuhr man höchstens geheimnißvolle Redensarten, welche den Gegnern lediglich die Handhabe bieten mußten, den Vorwurf eitler Lügenhaftigkeit gegen jene Darstellungen zu erheben."

Seite 64) „Das will ich denn hiermit gethan haben, getreu dem Vorsatze: Wo du eine Lüge findest, die dich bedrückt, so vernichte sie."

Seite 64) „Noch mehr die Heuchelei. Denn sie ist eine doppelt destillirte Lüge, eine Lüge in der zweiten Potenz!"

In der Broschüre nennt er sich liberal-demokratisch „freisinnig" und will mit seinem Werke für den deutschen Freisinn eine Lanze einlegen, um mit derselben auch den Verfasser der in Rede stehenden Druckschrift „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" einzurennen.

In der Broschüre selbst hat der Beschuldigte seine Stellung gegenüber Sr. Hoheit dem Herzog dahin präcisirt:

„Der Herr Herzog ist deutscher Schriftsteller, ich bin's auch — nicht mehr, nicht weniger. Ich fühle mich aber auch als politischer Gegner des Herzogs . . . Lediglich als Schriftsteller und Gegner richten wir miteinander."

Ignorirt ist dabei völlig, daß das Recht der freien Meinungsäußerung durch das Recht jedes Einzelnen auf Achtung seiner Person beschränkt ist und nur unter der Voraussetzung der Beachtung der allgemeinen Strafgesetze besteht. Es ist aber auch nirgends von einer persönlichen Gegnerschaft des Programmverfassers gegen den Beschuldigten die Rede. Dr. Harmening selbst erklärt, daß von allen Insinuationen der Schrift nicht eine gegen ihn zutreffend sei.

Vermöge der staatsrechtlichen Stellungen der Bundesfürsten haben diese unbedingten Anspruch auf Ehre und Achtung und jeder bewußte Angriff gegen dieselben ist eine Beeinträchtigung des öffentlichen Interesses.

Bei seiner gerichtlichen Vernehmung hat der Beschuldigte erklärt, daß er seine Abwehr ohne jedes Bewußtsein, die Ehre des gegnerischen Verfassers zu kränken, geschrieben habe, und in der dabei vorbehaltenen schriftlichen Auseinandersetzung hat er weiter behauptet, daß auch objectiv in seiner Schrift eine rechtswidrige Kundgebung nicht enthalten sei. Dieselbe sei eine Erwiderung auf eine durch Thatsachen nicht belegbare, also völlig haltlose Tendenzschrift.

Letztere säe Entfremdungen gegen die Monarchie, er habe das Recht gehabt, dies in aller Schärfe zu beobachten und andere ähnliche destructive Machwerke zu verhüten. Jene Schrift erhebe den Vorwurf des Hoch- und Landesverraths gegen die freisinnige Partei sowie gegen Kaiser und Kaiserin Friedrich, sie habe eine vernichtende Anklageschrift sein sollen, gegen solche stehe aber das Recht der vernichtenden Kritik zu. Die Broschüre fördere in ganz eminentem Maße die Verhetzung von Deutschen gegen Deutsche, und wenn nicht bald Einhalt geschehe, werde unsere Nation an der Verhetzung zu Grunde gehen. Jeder Staatsbürger sei berechtigt, Verhetzungen als das zu kennzeichnen, als was sie erscheinen, als Verleumdungen.

Bei der obigen Ausführung des Beschuldigten wird übersehen, daß die Klage wegen Majestätsbeleidigung sich garnicht mit dem sachlichen Inhalt von Kritiken literarischer Erzeugnisse zu befassen hat, sondern nur mit den Angriffen auf die Person, sei es des Kaisers oder eines Landesherrn oder eines Mitgliedes der landesherrlichen Familie oder eines Bundesfürsten.

Wenn er aber noch hervorhebt, daß vielmehr die anonyme Broschüre eine rechtswidrige Kundgebung sei, so ist für die vorliegende Klage auch diese Frage ohne Erheblichkeit, denn hier ist nur zu entscheiden, ob der Verfasser der Gegenschrift lediglich in der Absicht handelte, sein Recht und nichts weiter als sein Recht zu wahren, oder ob er auch die Ehre des Herzogs Ernst angriff. Zur Widerlegung eigener rechtswidriger Handlungsweise betont er, daß er nur die Schreibweise des Gegners nachgeahmt und dieselbe sogar gemildert habe.

Aber auch dieses Moment wird ihm nicht zur Entschuldigung gereichen können, so weit er mit Worten, die aus der Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" entnommen wurden, den Herzog von Coburg beleidigt hat. Dies zu beurtheilen wird s. Z. Sache des erkennenden Richters sein. Der Herr Beschuldigte geht zwar von der Voraussetzung aus, daß schon die Anklageschrift anzuführen habe, in welchen Einzelheiten er gefehlt haben solle, allein da die Herausgabe der Schrift „Wer da?" nur eine That ist, hat lediglich das erkennende Gericht die Entscheidung und wäre es nicht an die Detailangaben der Anklage gebunden.

„Halte ich — sagt Herr Dr. Harmening in seiner vorläufigen Erklärung — nach wie vor meine Schrift: „Wer da?" für durchaus in jedem Worte berechtigt, so geht mir auch heute trotz der eingeleiteten Untersuchung jedes Bewußtsein ab, daß ich durch dieselbe die Ehre des Verfassers „des Programms" kränken könnte. Eine verdiente Antwort ist überhaupt nicht kränkend und noch weniger kann der Antwortende das Bewußtsein eines ehrenkränkenden Charakters seiner Antwort haben."

Schließlich werden Zeugen dafür angegeben, daß ihm das Bewußtsein des ehrenkränkenden Charakters seiner Kundgebung vollständig gefehlt habe. Diesseits muß aber angenommen werden, daß obige allgemeine Sätze hier nicht anwendbar sind, und daß, wenn ein Mann von dem hohen Bildungsstande und der dichterischen Feinfühligkeit des Herrn Rechtsanwalt Dr. Harmening einen regierenden Herzog ungeschickt wie den Klosterbruder in Lessings Nathan, seine Schrift und Gesinnung gottlos nennt, wenn er ihm sogar Beleidigungen formaler Art wie pamphletisch, Tartüff, Heuchler, Verleumder, vir obscurus, böse Zunge, Mephistopheles entgegenschleudert, und ihm wiederholt Heuchelei, Verleumdung, Lüge zum Vorwurf macht, derselbe nicht im Zweifel darüber sein kann, daß er den hohen Herrn in seiner Ehre kränkt und die ihm schuldige Achtung verletzt.

Soweit der Inhalt der Anklage. Die Verhandlung selbst war öffentlich und fand unter großem Andrang des Publikums statt. Den Vorsitz des Gerichtshofes führte Landes-Gerichtspräsident Dr. Hildebrandt, die Anklagebehörde vertrat Erster Staatsanwalt Siefert. Die Vertheidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Sturm (Naumburg) übernommen. Die von dem Angeklagten als Zeugen geladenen Reichstagsabgeordneten Dr. Windthorst und Richter hatten dem Gericht angezeigt, daß sie durch die Reichstagsverhandlungen am Erscheinen verhindert sind. Vorgeladen waren ferner seitens des Angeklagten Geschichtsprofessor Lorenz, Professor Nippold, Rechtsanwalt Maaser, Rentier Stavel, alle aus Leipzig, Staatsrath v. Wittken in Gotha. Die Vernehmung des Staatsrath v. Wittken wurde vom Gerichtshof abgelehnt, Professor Lorenz ist krank. Professor Nippold fungirte als Sachverständiger. Derselbe sprach sich in bemerkenswerther Weise dahin aus, daß die Broschüre „Auch ein Programm" entschieden zu tadeln sei. Die Harmening'sche Schrift dagegen müsse jedermann achten, wenn er auch auf anderem Parteistandpunkte stehe, sie sei mit Herz und Gemüth geschrieben.

Das Urtheil ist schon in unseren heutigen Morgendepeschen enthalten. Daß Harmening juristisch verurtheilt werden würde, war vorauszusehen; das läßt indessen die Thatsache unverändert, daß der Verfasser der Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" der moralisch Verurtheilte bleibt, wer er auch sei.

Danzig, 3. Dezember.

* [**Bauliche Einrichtungen an Theatern &c. und Versammlungslokalen.**] Im Anschluß an die bisherigen Mittheilungen über die neue Ministerial-Vorschrift, betreffend die vorstehende Materie, ist noch auf folgende Bestimmung im § 85 hinzuweisen, welche sich auf alle jetzt vorhandenen Theater, Versammlungslokale etc. bezieht. Spätestens drei Monate nach dem Inkrafttreten der Verordnung — wofür im § 83 unter der Voraussetzung einer rechtzeitigen Publication, welche aber bisher in Danzig nicht erfolgt ist, der 30. November d. J. als Termin bestimmt wird — müssen die Besitzer zum Zweck der Prüfung, ob den Anforderungen der neuen Verordnung genügt ist, der Polizeibehörde revisionsfähige Zeichnungen der betreffenden Anlagen, und zwar einen Lageplan sowie Grundrisse und Querschnitte im Maßstab von 1 : 100 in je zwei Ausfertigungen einreichen. In den Grundrissen müssen die Einzelheiten nach genauer Aufmessung mit eingeschriebenen Maßen angegeben, ferner muß eine Berechnung der für die Entleerung in Betracht kommenden Breiten der Gänge, Thüren, Corridore, Treppen, Flure, Ausgänge und Durchfahrten in zwei Ausfertigungen beigegeben werden. — Es ist unzweifelhaft, daß den Besitzern vieler Versammlungslokale durch die neue Ministerial-Vorschrift bedeutende Kosten entstehen werden. In Elbing hat man z. B. bereits berechnet, daß für das dortige Theater in Folge dieser Vorschriften ein Kostenaufwand von mindestens 15 000 Mk. erforderlich werden wird.

* [**Stadttheater.**] Der morgende Theaterabend, an welchem bekanntlich die hier seit lange nicht gegebene Aubersche Oper „Maurer und Schlosser" in neuer Einstudirung zur Aufführung kommt, ist dem Benefiz des um unsere Oper sehr verdienten ersten Kapellmeisters Hrn. Riehaupt gewidmet. Gern haben sich daher auch die in der Oper nicht beschäftigten ersten Kräfte bereit gefunden, nebenher zur künstlerischen Ausschmückung dieses Ehrenabends mitzuwirken. Das Orchester wird zuerst die Ouverture zu den Wagner'schen „Meistersingern" spielen; hierauf wird vor der Oper Frl. Mitschiner russische Lieder und Herr Fitzau die große Arie aus „Josef in Aegypten" singen.

* [**Westpreußischer Fischerei-Verein.**] Bekanntlich verschafft der westpreußische Fischerei-Verein seinen Mitgliedern, welche Gewässerbesitzer sind, unter thunlichst günstigen Bedingungen Fischbrut und Laichfische. In einem Circularschreiben an die Mitglieder sind seiner Zeit genau die Bestell- und Lieferungstermine für die einzelnen Fischarten angegeben. Erstere müssen unbedingt innegehalten werden. Eine Nachbestellung ist in den seltensten Fällen möglich. Die Interessenten werden aber noch darauf aufmerksam gemacht, daß selbst bei pünktlicher Bestellung nicht immer die Lieferung der bestellten Fischbrut und Laichfische garantirt werden kann, weil es leider häufig vorkommt, daß die bestellten Fischbrut und Laichfische nicht zu erhalten sind. So lange nicht dem Verein selbst Teiche zur Verfügung stehen — und es läßt sich hoffen, daß dies bald der Fall sein wird — müssen die Interessenten Nachsicht üben, wobei übrigens bemerkt wird, daß kaum ein anderer Fischerei-Verein seinen Mitgliedern derartige Unterstützungen gewährt, wie der westpreußische Fischerei-Verein.

* [**Schwurgericht.**] Vor den Geschworenen standen heute der Besitzer Richard Langnau und seine Ehefrau Auguste, sowie die Besitzersfrau Auguste Görtz, sämmtlich aus Kobbelkampe (Kr. Danziger Niederung), von denen das Ehepaar Langnau der versuchten Brandstiftung, Frau Görtz der Beihilfe hierzu beschuldigt sind. In der Gemeinde Kobbelkampe hatten sich mehrere Besitzer zu einem Entwässerungsverbande zusammengethan, welcher zur Ausschöpfung des Grund- und Sammelwassers aus den niedrig gelegenen Ländereien eine Wassermühle unterhielt. Vorsitzender des Verbandes war der Mühlenbesitzer Schöler, als Wassermüller fungirte gegen eine jährliche Remuneration von 108 Mk. der Ehemann der angeklagten Frau Görtz. Die Mühle war mit der Zeit etwas baufällig geworden und namentlich hatte sich der Uebelstand sehr bemerklich gemacht, daß bei Windstille die Entwässerung stillstand. Es fanden dann unter den Besitzern Besprechungen statt und man kam überein, daß eine Locomobile angeschafft werden sollte, welche während der Dauer einer Windstille die Mühle im Gange halten könne. Namentlich wurde diese Ansicht von Langnau, dem größten Besitzer in der Gemeinde, vertreten, welcher auch am 13. April d. J. eine Reise unternommen hatte,

um sich eine derartige Mühle im Betriebe anzusehen. Am 29. Juli cr. lief eine Anzeige des Verbandsvorstehers Schöler ein, in welcher derselbe mittheilte, daß nach der Angabe seiner Ehefrau der Besitzer Langnau in der Nacht vom 13. zum 14. April den Versuch gemacht habe, die Wassermühle in Brand zu setzen. Kurze Zeit darauf, am 3. August, lief aber auch von Langnau eine Anzeige bei der königl. Staatsanwaltschaft ein, in welcher derselbe die Frau Görtz beschuldigte, in jener Nacht versucht zu haben, die Mühle niederzubrennen. Diese beiden Anzeigen führten zu der Anklage, über welche heute verhandelt wurde. Langnau erzählte übereinstimmend mit seiner Ehefrau, daß er am Abend des 13. April, nachdem er von der Reise zurückgekehrt sei, in Gemeinschaft mit seiner Frau nach dem Stande des Wassers auf seinem Lande habe sehen wollen und bei dem ihm damals befreundeten Görtz eingekehrt sei. Derselbe war jedoch nicht zu Hause und Frau G. habe ihn empfangen und sich bitter über die Arbeit beklagt, die ihr in Abwesenheit ihres Mannes mit der Mühle erwachse. Schließlich habe sie ihm eine Flasche mit Petroleum und Streichhölzern gegeben, um die Mühle in Brand zu setzen. Er habe ihr die Flasche entrissen, das Petroleum ausgegossen, die Streichhölzer weggeworfen, die Frau wegen ihrer thörichten Reden ausgescholten und sei dann nach Hause gegangen. Dem Ehemann Görtz habe er später von dem Vorfalle Mittheilung gemacht. Demnächst sei er mit Görtz in Zwistigkeit gerathen und derselbe habe aus Rache gegen ihn eine falsche Anzeige erstattet. Als er davon Kenntniß erhalten, habe er gleichfalls die Anzeige erstattet, mit der er früher aus Rücksicht auf Görtz zurückgehalten habe. Ganz anders stellte Frau Görtz die Sache dar. Gegen Mitternacht des 13. April sei Langnau mit seiner Ehefrau an ihr Haus gekommen und habe sie aus dem Schlafe geweckt. Er sei sehr ärgerlich gewesen, daß er wegen der Mühle so viele Scherereien habe und auch jetzt wieder eine Reise habe unternehmen müssen. Er habe von ihr die Schlüssel zur Mühle und Petroleum gefordert und dabei verlangt, sie solle mitkommen, da er beabsichtige, die Mühle abzubrennen. Sie habe zuerst erklärt, sie besitze kein Petroleum, habe aber schließlich doch aus Furcht vor Langnau ihm Petroleum gegeben, aber sich entschieden geweigert, mitzugehen. Später sei dann Langnau zurückgekehrt und habe ihr die Schlüssel mit der Bemerkung gegeben, daß die Mühle jetzt ordentlich brenne. Herr Landgerichtsrath Thun, welcher als Untersuchungsrichter am 12. September die Wassermühle in Augenschein genommen hat, bekundete, daß er angebranntes Stroh und anscheinend von Feuer geschwärzte Holztheile vorgefunden habe. Der Gemeindevorsteher Möller bekundete, daß er auch in sämmtlichen anderen Mühlen in derselben Weise geschwärzte Balken vorgefunden habe und daß dies davon herrühre, daß in den Mühlen während der Nacht Feuer unterhalten werde. Der Zeuge bezeichnete sowohl Langnau als auch Görtz als ordentliche und strebsame Leute. Durch einen Brand der Mühle hätte Langnau einen großen Schaden gehabt, denn als größter Besitzer hätte er zum Wiederaufbau der Mühle das meiste beitragen müssen. Aber auch Görtz hätte große Nachtheile gehabt, da seine sämmtlichen Ländereien in der Niederung liegen und bei einem Stillstand der Mühle den ganzen Sommer über unter Wasser geblieben wären. (Die Verhandlung dauert bei Schluß des Blattes noch fort.)

[Polizeibericht vom 3. Dezember.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter, 1 Schmied wegen Diebstahls, 1 Klempner wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 10 Obdachlose, 1 Bettler. — Gefunden: Ein Extra-Infanterie-Degen mit schwarzer Koppel, ein weißer Teller (Porzellan); abzuholen von der Polizei-Direction.

* Der von Neustadt nach Kulm übersiedelnde Rechtsanwalt Schulz ist zum Notar daselbst ernannt.

Thorn, 2. Dezbr. Mehrere in Mocker wohnhafte Burschen im Alter von 16—19 Jahren haben gemeinsam Münzfälschung betrieben, indem sie aus werthlosem Compositionsmetall Zehnpfennigstücke anfertigten und zu verausgaben suchten. Hierbei wurden sie ertappt, die Fälschungswerkstätte entdeckt und die Fälscher verhaftet.

(Fortsetzung in der Beilage).

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Dezbr. [Ein Raubmord] ist im Hause Grünauer Straße 5, südlich vom Görlitzer Bahnhof, an einer Wittwe verübt worden. Die That muß am Sonntag Abend geschehen sein. Die Wittwe des Technikers Stehl hatte im dritten Stock eine aus Stube und Küche bestehende Wohnung inne. Sie selbst bewohnte die Küche, während sie die Stube an einen Telegraphenassistenten der Görlitzer Bahn namens Beer vermiethet hat. Am gestrigen Abend gegen halb zehn Uhr verließ dieser die Wohnung, um sich zu einem Geburtstag zu begeben, und Frau St. saß bei seinem Fortgehen, mit einem Strickzeug beschäftigt, in der Küche. Als der Beamte Nachts um halb vier Uhr zurückkehrte, fand er die alte Frau blutüberströmt und entseelt auf dem Fußboden der Küche liegend. Am Kopfe zeigten sich zwei jedenfalls mit einem scharfen, wuchtigen Werkzeuge beigebrachte Verletzungen, die eine hinter dem Ohr, die andere rechts am Hinterkopf; letztere, welche den Schädel gespalten, muß den sofortigen Tod herbeigeführt haben. In seiner Stube bemerkte B., daß Schrank und Kommode geöffnet waren und daß aus dem ersteren sein guter Anzug fehlte. Sofort wurde die Revier- und Criminalpolizei herbeigerufen, welche den Thatbestand des Mordes feststellte und die Wohnung versiegelte. Ein Raubmord scheint unzweifelhaft vorzuliegen. Vermißt wurde namentlich ein Sparkassenbuch. Wie die Nachbarn behaupten, lautete dasselbe auf 500 Mk.; außerdem fehlt das Portemonnaie, in welchem sich die am Sonnabend geholte Pension der Wittwe von 12 Mk. befand, und dann ist auch bis jetzt die goldene Uhr des verstorbenen Mannes der St. nicht aufgefunden worden. Von den Thätern hat man noch keine Spur. Niemand im Hause hat in der Nacht verdächtiges Geräusch gehört. Die St. ist eine geborene Karlsburg aus Wriezen a. O. Da sie von der Pension allein nicht leben konnte, so vermiethete sie möblirt und erwarb sich ihren weiteren Unterhalt durch Portemonnaie-Nähen. Sie galt bei ihren Nachbarn als eine bescheidene, anständige, fleißige Frau.

Oppeln, 1. Dezember. Aus einem Geldbrief der Regierungshauptkasse an die Kreiskasse in Rybnick wurden der „Magdeb. Ztg.“ zufolge während der Postbeförderung 10 000 Mark entwendet.

Schneestürme.

Karlsruhe, 30. November. In vergangener Nacht herrschte hier und in der Umgegend ein gewaltiger Schneesturm, der den Verkehr auf den Straßen sehr erschwerte. Nach hier eingekommenen Nachrichten wurden gestern Abend bei der Station Ettlingen zwei Arbeiter, die mit Schneeschaufeln beschäftigt waren, von einem Schnellzuge überfahren. Beide Männer, Familienväter, haben dabei den Tod gefunden. — Der Schneesturm hält heute noch an.

Wien, 2. Dez. In Folge von Schneeverwehungen werden zahlreiche Verkehrsstörungen im Eisenbahnbetriebe, insbesondere von der Südbahn und den Orientlinien, gemeldet. (W. T.)

Wien, 3. Dezbr. (Privattelegramm.) Der furchtbare Schneesturm hält noch an und unterbricht die Verbindung zwischen Wien und dessen Umgegend. Der Tramwayverkehr ist sistirt. Viele Bahnen stellten den Betrieb ein. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten ebenso.

Schiffs-Nachrichten.

Korsör, 29. November. Ein Schiff ist auf dem Agersö-Grund im Omösund gestrandet. Namen unbekannt.

Mandal, 28. November. Ein kleineres Fahrzeug, vermuthlich eine Yacht, ist in der Freitag-Nacht unweit hier bei Ballastkjaer gestrandet. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt, doch fürchtet man, daß dieselbe umgekommen sei.

Baku, 28. Nov. Nach neueren Nachrichten hat der Kriegsdampfer „Geok-Tepe“ 11 Meilen vor Sjulak Schiffbruch erlitten. Der Rumpf ist im Maschinenraum durchschlagen und ganz voll Wasser, so daß auf eine Rettung des Dampfers nicht zu hoffen ist. Ein vom Dampfer ausgesandtes Boot mit einem Offizier kenterte im Sturm, wobei Lieutenant Schilin und 5 Matrosen umkamen. Das übrige Commando und die Offiziere leben auf den Fischanstellen (Watagen).

Newyork, 2. Dezember. Der Hamburger Postdampfer „Rugia“ ist, von Hamburg kommend, gestern Abend hier eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 3. Dezember. (W. T.) Dem „Wiener Tageblatt“ zufolge richtete das Ministerium des Innern einen scharfen Erlaß gegen das Treiben der Auswanderungsagenten. Es heißt darin: Die Prüfung der Geschäftsausübung der in Oesterreich zugelassenen ausländischen Personaltransportgesellschaften ergab unerfreuliche Wahrnehmungen. Der Erlaß rügt die Passivität der Gesellschaften gegenüber dem gewissenlosen Treiben der Agenten, wodurch die Gesellschaften mit verantwortlich für die dunklen Seiten des Zutreiberwesens würden. Schärfste Ueberwachung sämmtlicher ausländischer Personentransportgesellschaften sei nothwendig, ebenso unnachsichtliche Bestrafung unbefugter Agenten, sowie Entfernung der hierselbst bestraften Individuen. Die Oberstadthauptmannschaft zu Pest habe Beweise des verderblichen Treibens der Auswanderungsagenten, besonders in den nördlichen Comitaten Ungarns, erlangt. Dieser höchst verderblichen Thätigkeit, welche bereits die Aufmerksamkeit auch der Militärbehörden erregte, weil man insbesondere jungen Arbeitskräften nachstellt, müsse im Interesse der Wehrmacht und öffentlichen Moral mit allen Mitteln nachdrücklich und unnachsichtlich, eventuell durch Concessionsentziehungen, entgegengewirkt werden.

Verloosungen.

Hamburg, 2. Dez. Serienziehung der Köln-Mindener Prämien-Anleihe: 6 51 253 301 368 371 508 675 984 1078 1242 1276 1447 1454 1535 1542 1795 2025 2044 2181 2306 2402 2433 2451 2487 2636 2725 2875 2878 2906 2984 3010 3042 3226 3289 3377 3460 3560 3589 3697 3799 3863.

Kassel, 2. Dez. Serienziehung der Kurhessischen 40-Thaler-Loose: 33 40 86 142 199 201 361 454 474 535 545 568 717 742 797 879 959 962 1006 1044 1198 1261 1284 1317 1339 1344 1363 1428 1438 1481 1511 1517 1522 1638 1641 1667 1775 1879 1886 1899 1946 1983 2123 2146 2375 2546 2613 2614 2622 2730 2908 2962 2965 3002 3145 3181 3289 3321 3327 3344 3372 3538 3553 3565 3573 3618 3650 3779 3892 3952 3961 4049 4183 4251 4261 4483 4554 4556 4598 4600 4669 4683 4738 4744 4772 4818 4836 4854 4930 5023 5156 5174 5329 5330 5443 5460 5452 5589 5643 5650 5691 5712 5824 5898 6113 6127 6175 6261 6277 6358 6400 6402 6422 6437 6475 6540 6548 6552 6571 6657.

Meiningen, 2. Dezbr. Serienziehung der 4proc. Meininger Prämien-Pfandbriefe: 311 350 402 432 511 854 985 1242 1325 1374 1384 1385 1386 1529 1569 1580 1619 1690 1737 1738 1742 1899 2308 2566 2695 2722 2818 2850 3033 3185 3274 3288 3345 3466 3493 3582 3820.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Dezember.

	Crs. v. 2			Crs. v. 2.	
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	66,50	66,30
Dezember...	190,50	188,70	4% russ. Anl. 80	93,20	93,00
April Mai .	197,50	196,20	Lombarden .	55,10	55,25
Roggen			Franzosen . .	102,50	102,50
Dezember...	172,70	172,20	Cred.-Actien	172,00	171,50
April-Mai .	174,50	174,20	Disc. Comm.	251,70	250,75
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	175,50	174,75
200 ℔			Laurahütte .	178,00	177,50
loco......	25,30	25,30	Oestr. Noten	172,60	172,55
Rüböl			Russ. Noten	218,70	217,75
Dezember . .	69,50	69,70	Warsch. kurz	218,25	216,50
April-Mai . .	64,90	65,00	London kurz	20,365	20,365
Spiritus			London lang	20,19	20,185
Dezember...	33,70	36,70	Russische 5%		
April-Mai .	33,70	32,00	SW.-B. g. A.	73,00	72,90
4% Reichsanl.	107,30	107,40	Danz Privat-		
3½% do.	103,20	103,10	bank. . . .	141,50	—
4% Consols .	105,90	105,50	D. Oelmühle	155,00	155,60
3½% do.	103,70	104,10	do. Priorit.	138,00	138,00
3½% westpr.			MlawkaSt-P	115,70	116,20
Pfandbr. . .	100,20	100,10	do. St-A	63,50	63,80
do. neue . . .	100,20	100,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	—	57,80	Stamm-A.	92,50	93,00
5% Rum. G.-R.	97,50	97,20	Danz. St.-Anl.	101,25	101,50
Ung. 4% Gldr.	87,00	86,90	Türk. 5% A.-A.	82,90	82,50

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Dezember.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	152—192 M Br.	133 bis 186 M bez.
hochbunt	126—136℔	149—190 M Br.	
hellbunt	126—136℔	143—188 M Br.	
bunt	126—133℔	136—186 M Br.	
roth	126—135℔	134—186 M Br.	
ordinär	126—135℔	125—165 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 137 M, zum freien Verkehr 128℔ 183 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezember transit 136 M Gd., per Dezember-Januar transit 136 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 193 M Br. transit 142 M Br., 141½ M Gd., per Mai-Juni transit 143 M Br., 142 M Gd., per Juni-Juli transit 144½ M Br., 144 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 162—165 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 165 M. unterpoln. 112 M transit 111 M

Auf Lieferung per Novbr.-Dezember inländ. 162 M Gd., transit 109 M Gd., per Januar-Februar inländ. 164½ M bez., per April-Mai inländ. 165½ M bez., transit 113 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 99℔ 140 M, russ. 96—102℔ 102—118 M bez.

Hafer per Tonne 1000 Kilogr. inl. 148 M bez.

Mais per 1000 Kilogr. transit 95—95½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 49 M Gd., per Dezbr.-April 49½ M Gd. nicht contingentirt 30¼ M Gd., per Dezbr.-April 30¼ M Gd.

Rohzucker behaupt. Rendem. 92° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,65 M Br., Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,45—11,70 M bez., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,95 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Wind: NO.

Weizen. Sowohl inländischer wie Transitweizen in fester Tendenz bei behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt besetzt 124℔ 170 M, hellbunt bezogen 128/9℔ 178 M, hellbunt 118/9℔ 175 M, 127℔ 182 M, glasig 118/9℔ 172 M, gut bunt 130℔ 186 M, hochbunt 126/7℔ 183 M, weiß 119℔ 180 M, roth 12.℔ 176 M, 132℔ 184 M, Sommer 12. ℔ 172 M, 123℔ 174 M, für polnischen zum Transit bunt 125℔ u. 125/6℔ 133 M, bezogen bunt 123/4℔ 137 M, fein bunt 129℔ 143 M, hellbunt 127/8℔ u. 128℔ 140 M, für russischen zum Transit roth 124℔ 135 M per Tonne. Termine: Dezember transit 136 M Gd., Dezbr.-Januar transit 136 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 193 M Br., transit 142 M Br., 141½ M Gd., Mai-Juni transit 143 M Br., 142 M Gd., Juni-Juli transit 144½ M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 183 M, transit 137 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 125℔ u. 126℔ 165 M, 131/2℔ 162 M alles per 120℔ per Tonne. Termine: Dezember inländischer 162 M Gd., transit 109 M Gd., Januar-Febr. inländischer 164½ M bez., April-Mai inländischer 165½ M bez., transit 113 M Gd. Regulirungspreis inländischer 165 M, unterpolnisch 112 M, transit 111 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 99℔ 140 M, russische zum Transit hell 96/7℔ 118 M, alt 102℔ 102 M per Tonne. — Hafer inländischer 148 M per Tonne bez. — Pferdebohnen russ. zum Transit etwas schimmelig 116 M per Tonne gehandelt. — Mais russ. zum Transit 95, 95½ M per Tonne bezahlt. — Spiritus contingentirter loco 49 M Gd., Dezbr.-April 49½ M Gd., nicht contingentirter loco 30¼ M Gd., Dezember-April 30¼ M Gd.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 2. Dezember. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 16,00 bis 17,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 16,00 bis 17,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 14,00 bis 15,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 7,50 M, Frankfurter Syrupfabriken zahlen 7,40 M frei Fabrik Frankfurt a./O. gelber Syrup 17,00—17,50 M, Capillair Export 19,50—20,00 M, Capillair-Syrup 18,00—19,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 19,00—19,50 M, do. gelber 17,50 18,00 M, Rum-Couleur 34 36 M, Bier-Couleur 34 bis 36 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 27,00 bis 28,00 M, do. secunda 24,00 bis 25,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 38 bis 39 M, do. (großstück.) 40—41 M, Hallesche und Schlesische 40—42 M, Schabestärke 30—31 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M, do. (Stücken) 43—44 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Bromberger Mühlenpreise

vom 2. Dezember.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 17,00 M, do. Nr. 2 16,00 M, Kaiserauszugmehl 17,00 M, Mehl 000 16,00 M, do. 00 weiß Band 13,80 M, Mehl 00 gelb Band 13,60 M, do. 0 10,00 M, Futtermehl 5,40 M, Kleie 5,00 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 13,60 M, do. 0/I 12,80 M, Mehl I. 12,30 M, do. II. 8,20 M, Commismehl 10,80 M, Schrot 9,60 M, Kleie 5,40 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 17,00 M, do. Nr. 2 15,50 M, do. Nr. 3 14,50 M, do. Nr. 4 13,50 M, do. Nr. 5 13,00 M, do. Nr. 6 12,50 M, do. grobe 11,50 M, Grütze Nr. 1 13,50 M, do. Nr. 2 12,50 M, do. Nr. 3 12,00 M, Kochmehl 10,00 M, Futtermehl 5,40 M, Buchweizengrütze I. 15,60 M, do. II. 15,20 M — Alles pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Wolle.

Warschau, 2. Dezbr. (Originalbericht der „Danziger Zeitung“.) In den letzten beiden Wochen waren hier eine Anzahl Einkäufer aus Posen, Frankfurt a. O., Breslau und Berlin und erstanden einige derselben recht bedeutende Posten sowohl am Platze wie in der Provinz. Ein Posener Wollhändler kaufte bei Kalisch 480 Centner guter Mittelwollen. Ein Berliner Kaufmann erstand in Warschau 300 Centner, den Centner zu 80 polnischen Thalern. Von inländischen Firmen wurden am Platze 30 Centner für Tomaszow und 700 Centner für Lodz gekauft. Für die nach Lodz bestimmten Wollen wurden pro Centner 98 polnische Thaler bezahlt. Auch eine Bialystocker Firma erstand 520 Centner in verschiedenen Plätzen der Provinz und zwar durchweg zu 82 polnischen Thalern. Im allgemeinen sind mittelfeine Wollen am meisten gesucht und sind die Preise dafür seit einigen Wochen um 2 bis 3 Thaler in die Höhe gegangen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Dezember. Wind: NO.

Angekommen: Adele (SD.), Krüdfeldt, Kiel, Güter.

3. Dezember. Wind: NO.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Kopenhagen, Güter. — Ella (SD.), Bartels, Methil, Kohlen.

Im Ankommen: Bark (Russe) „Paul“, Dampf. „Nap“.

Plehnendorfer Canalliste.

2. Dezember.

Schiffsgefäße.

Stromab: Schwarz, Mewe, 100 T. Rohzucker, Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. — Smarzewski, Bromberg, 60 T. Mehl, Ordre, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. Dezember. Wasserstand plus 1,12 Meter. Wind N. Wetter Schnee.

Eistreiben seit gestern Nachmittag.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
2	4	769,0	+ 1,5	NNO, stürmisch dick bedeckt, zeitweise Schnee.
3	8	769,0	+ 1,0	NO, frisch, trübe, zeitweise Regen u. Schnee.
	12	769,2	+ 0,1	ONO, frisch bis mäßig, bed. zeitweise Schnee.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Margarethe mit dem Kaufmann Herrn Gustav Krosch in Danzig beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Lamenstein, den 1. Dezbr. 1889.
Julius Prohl und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarethe Prohl, ältesten Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Julius Prohl und seiner Frau Gemahlin geb. Mongloswski in Lamenstein beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 1. Dezember 1889.
3259) **Gustav Krosch.**

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7½ Uhr verschied nach langjährigen schweren Leiden mein lieber guter Mann, unser theurer, unvergeßlicher Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Johann Rieser

im 58. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bertha Rieser, Wittwe.
Anna Rieser, Tochter.
Danzig, d. 2. Decbr. 1889.

Gestern Abend 6 Uhr starb unsere liebe älteste Tochter Florentine im Alter von 3 Jahren, welches tiefbetrübt hier anzeigen
(3280
Zuchau, d. 3. Decbr. 1889.
J. Krueger und Frau, geb. Gilschke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Carthaus Band I. Blatt 28, auf den Namen des Casper Riese, welcher mit Tine geb. Flatow in Gütergemeinschaft verheirathet, eingetragene, in Carthaus belegene Grundstück

am 30. Januar 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 22, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

31. Januar 1890,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Carthaus, den 25. Novbr. 1889.
Königl. Amtsgericht. (3201

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute sub Nr. 796 die Procura des Carl Georg Ernst Spreck zu Danzig für die Firma Joh. Herrmann über (Nr. 1031 des Firmenregisters) eingetragen.
Danzig, 26. November 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Casper Riese aus Carthaus, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

20. Dezember 1889,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 22, anberaumt.
Carthaus, 28. November 1889.
Lankoff, (3202
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute
a. bei der unter Nr. 429 eingetragenen Firma Rudolf Dowski die Wittwe derselbe auf Frau Margarethe Dowski geb. Eisenwald zu Marienburg übergegangen ist,
b. unter Nr. 446 die zu Marienburg bestehende Handelsniederlassung der Frau Margarethe Dowski geb. Eisenwald ebendaselbst unter der Firma „Rudolf Dowski" eingetragen. (3199
Marienburg, d. 25. Novbr. 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Genossen werden hiermit zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf

Sonnabend, den 7. Dezember 1889, Vorm. 11 Uhr,

in den hintern Saal von Graf's Hotel in Danzig ergebenst eingeladen.

Die Tagesordnung bilden
a. Die Wahl des Aufsichtsrathes
b. die Beschlußfassung über den Antrag des Vorstandes auf Auflösung der Genossenschaft.
Danzig, den 2. December 1889.

Betriebsmaterial-Beschaffungs-Verein zu Danzig, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Der Vorstand
J. von Heyer. (3222

Segler Paul,

Capitän Röhrig, ist heute in Neufahrwasser mit einer Ladung Kohlen (403 ¹/₂₀ Tons) angelangt, abgeladen durch die Herren John E. Dymock Smith u. Co., Glasgow, eingekommen und liegt daselbst an der Westerplatte löschfertig. Inhaber der girirten Connossemente belieben sich sofort zu melden bei (3300
F. G. Reinhold.

Tausend und eine Nacht.

Arabische Erzählungen aus dem Urtexte, vollständig und treu übersetzt von Weil. Mit vielen Bildern. 4 elegant geb. Quartbände, nur M 20.

Becker's Weltgeschichte,

neu bearbeitet von Müller. Mit Illustrationen u. Karten. Neueste Auflage. 12 Bände in 6 geb. wie neu, statt M 36 für M 26. Vorräthig bei A. Trosien, Petersilie 6 (3283

Vaterländischer Frauen-Verein.

Die Mittel des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, welcher für die Friedenszeit sich die Aufgabe gestellt hat, Arme und Nothleidende der Stadt Danzig ohne Rücksicht auf deren Confession durch Verabreichung von Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Feuerungsmaterial, baarem Geld zu unterstützen, sind leider nahezu erschöpft. Schweren Herzens würden wir uns genöthigt sehen, die Gaben an die vielen Hilfsbedürftigen, welche wir nach Maßgabe unserer Mittel Unterstützungen zukommen lassen konnten, einzustellen. — Wir haben deshalb beschlossen, in den Tagen vom

8. bis 10. Dezember

in den Räumen des Franziskanerklosters hierselbst

einen Bazar

zu Gunsten der Armen der Stadt Danzig zu veranstalten.

Wir richten an die Bewohner der Stadt Danzig die Bitte unser Unternehmen gütigst zu fördern und an die Bekanntenkreisen für die Förderung desselben, insbesondere durch Darreichung von Geschenken für den Bazar, Sorge zu tragen. Die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme der Geschenke gern bereit.

M. Albrecht, Jopengasse 2. C. Abler, Neugarten 25. C. Bischoff, Schmiedegasse 1. C. Becker, Langgarter Hintergasse 1. Bose, Heil. Leichnam. Boge, Brodbänkengasse. C. Brandt, Langenmarkt 14. H. Bereni, Schäferei 19. J. Dernbs, Lastadie 4. A. Bühlers, Vorst. Graben Nr. Dreidpreußer, Hundegasse 28. C. v. Dallenfeld, Weidengasse 4b. G. Brinckman, Jopengasse 18. H. Cywalina, Pfarrhof 1. A. Darup, Lastadie 36. H. Doergè, Milchkannengasse 24 A. v. Dresow, Langgarten 47. B. Deckmann, Vorstädt. Graben 49. C. Fincke, Sandgrube 26. E. Finck, Schwarzes Meer 10. M. Girth, Langgarten 110 M. v. Gerlach, Jopengasse 64. M. Gibsone, Vorstädtischen Graben 54. A. Heinsius, Krebsmarkt 7. C. Hagemann, Langgarten 39. M. v. Heppe, Lastadie 35b Heidfeld Hundegasse 25. Hendewerk, Neugarten. M. Hoffmann, Milchkannengasse 33/34. A. Jaeckel, Neugarten 23. A. Jüncke, Jopengasse 11. R. Jorck, Milchkannengasse 33. E. Kolbe, Sandgrube 28. E. v. König, Neugarten 32. F. Kosmack, Sandgrube 38. M. Knobbe, Lastadie 35b. L. Kreßmann, Winterplatz 11. A. Kretschmann, Langgarten 14. E. Kruse, Schwarzes Meer 4. E. Kühne, Schwarzes Meer 9 F. v. Leipziger, Neugarten 12/16. C. Lentzner, Langgasse 3. M. Lichfett, Am brausenden Wasser 5. H. Leidig, Pfefferstadt 1. G. Loos, Schleusengasse 13. M. von Müllern, Langefuhr 93 A. J. Machmann, Langefuhr 82d. M. Meyer, Poggenpfuhl 16 E. Meyer, Weidengasse 2 C. Maurach, Schleuseng. 13. A. Meyer, Sandgrube 37. A. Mauve, Langgarten. Ch. Münsterberg Hundegasse 109. A. v. d. Mülbe, Langgarten 88. D. Müller, Winterplatz 11. J. Müller, Lastadie 37/38. M. Nisbet, Hundegasse 54. L. v. Nickisch-Rosenegk, Paradiesgasse 35b. C. Oltmann, Vorst. Graben 12/14. E. Oemler, Heiligenbrunn. Petschow Steindamm 25. M. Piwko, Langenmarkt 29. M. Poschmann, Brodbänkengasse 37. H. Rathlev, Weidengasse 4b. R. Rodenacker, Hundegasse 12. L. Rodenacker, Lastadie 35a. A. Rohrer, Vorst. Graben 49. M. Saltzmann, Langenmarkt 38. F. v. Schon, Lastadie. Th. Schliewen, neue Mottlau 6. G. Schmidt, neue Mottlau 6. M. Schnaase, 3. Damm 7. G. Schulze, Fleischergasse 40. E. Starck, Brodbänkengasse 29. A. Simon, Poggenpfuhl 45. Siewert, Fleischergasse Syring Hundegasse 95. Schmidt, Vorst. Graben 44 Schulze, Brodbänkengasse J. Thaiß Hundegasse 43. A. Völcker, Jopengasse 67. M. Wagner, Lastadie 41. M. Weichert, Schwarzes Meer 10. R. Weinlig, Frauengasse 51. H. v. Winterfeld, Fleischergasse 60. M. Wetzel, Neugarten 3. H. von Winter, Gr. Gerbergasse 5. J. Wentzel, Hundegasse. (2358

Photographisches Atelier F. Dähling
87 Fleischergasse 87

empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zur Anfertigung von Photographien jeder Art in künstlerischer Ausführung bei soliden Preisen. (3072

Verlag von CARL HABEL in BERLIN
SW. (48). — 33 Wilhelmstrasse.

Das
ABC der Küche
von
Hedwig Heyl.
Lexikon-Octav-Ausgabe gebunden 9 Mark.
Quart-(Pracht-) Ausgabe gebunden 12 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

H. Hertell,

Lehrer f. kaufm. Wissenschaften seit 1872, Ketterhagergasse 9, 1. Etage
ertheilt praktischen Unterricht in einf. und doppelter Buchführung, Rechnen und Correspondenz für Handel, Industrie und Landwirthschaft. (3266

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgew. M 50000, Loose à M 1.
Königsberger Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn M 2000, Loose à M 1,
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150000, Loose à M 4 bei (3217
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Heute:
Frische Tischbutter
empfiehlt
Carl Schnarcke Nachf.,
Brodbänkengasse 47. (3297

כשר Heute Abend kernfette Schmalzgänse und fette Enten bei Lachmann, Tobiasg. 25.

Wildhandlung: Roth- und Damwildkälb., Rehe, Fas., Poul., j. fette Put., Cap., Küken, Hasen (auch gespickt) E. Koch, Röpergasse 13.

Ich ziehe Zähne, ohne den geringsten Schmerz zu verursachen. Preis pro Zahn 2 M. F. F. Schröder, Danzig, Langgasse 48.

Die reinen Olivenoel-Toiletteseifen

der Firma Paul Spatz & Co., Fabriken in Halle a. S. und Monastier (Tunis) sind aus den besten vegetabilischen Stoffen hergestellt und übertreffen infolge ihrer großen Reinheit und Milde alle bisher in den Handel gebrachten Toiletteseifen. — Ebenso verhält es sich mit den von Genannten fabrizirten

medicinischen Olivenoel-Seifen

deren gewissenhafte und sorgfältige Zubereitung die größte Gewähr bieten für Heilung aller Hautkrankheiten, wie Scropheln, Flechten, Sommersprossen etc.
Prämiirt in Tunis 1888 mit der höchsten Auszeichnung, der großen silbernen Medaille.
Zu haben in der Elephanten-Apotheke in Danzig. (3178

Den Empfang der beliebten
Thorner Catarinchen, Lebkuchen, Steinpflaster
von Gustav Weese, Thorn, sowie feine
Nürnberger Pfefferkuchen
zeigt ergebenst an
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (3264

Wegen
gänzlicher Auflösung
meines
Gold- und Silberwaaren-Geschäfts

offerire ich sämmtliche Artikel meines reich sortirten Lagers, als: Goldene Herren- u. Damen-Ketten, goldene u. silberne Armbänder, Medaillons, Broches, Ringe in 8- u. 14-Karat, Granat- u. Corallschmucksachen, Alfenidewaaren extra stark versilb. Messer, Gabel u. Löffel, silb. Myrthenkränze etc. ca. 50% unter gewöhnlichen Ladenpreisen.

E. Kafemann,
Breites Thor 128, am Holzmarkt. (3214

Galanteriewaaren
aller Art
bei Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9. Wollwebergasse 9.

Beleuchtungs-
Gegenstände aller Art bei Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9, Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen
bei Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9. Wollwebergasse 9.

Albums und Leder-
waaren b. Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9, Wollwebergasse 9.

Kasten u. Cassetten
bei Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9, Wollwebergasse 9.

Echt chines. Thee
bei Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9, Wollwebergasse 9.

Oelkuchen,
Oelkuchenmehle, Reisfuttermehl etc. (3279
offerirt billigst waggonweise
Emil Jahn, Danzig.

„Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit."
Weyl's Schaukel-Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.
Franco-Versendung. Monatszahlungen.

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Dieselbe enthält Toilette-Gegenstände aller Art, von ganz einfachen bis hocheleganten, darunter diverse Neuheiten, von mir persönlich in Berlin und Leipzig ausgewählt. Preise billigst und fest. (3074

F. Reutener, Langgasse 40,
gegenüber dem Rathhause,
Specialgeschäft für Bürsten-, Kammwaaren- u. Toilettartikel.

W. F. Burau.

Hierdurch erlaube mir die Eröffnung meiner diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen.
Meinem alten Principe folgend, war ich auch in diesem Jahre bestrebt, das Neueste und Beste zu wählen und empfehle ich vorzugsweise:

Hochfeine und einfache Papier-Ausstattungen. — Feinste Lederwaaren. — Photographie-Albums. — Schreib- u. Unterlegemappen. — Briefbeschwerer. — Zeichnen- und Malutensilien. — Feine Abreisskalender. — Sämmtliche Artikel für den Comtoirbedarf, wie auch für die Schule.

Geschäftsbücher v. J. C. König & Ebhardt-Hannover zu Fabrikpreisen.

Langgasse Nr. 39. **W. F. Burau.** Telphon 106.

E. Flemming,
Lange Brücke 16.

Vertreter der berühmten und anerkannt besten

Siemens Patent invertirter Regenerativ-Brenner

ersetzen vollständig das elect. Licht zur Beleuchtung von Laden-Localitäten, Restaurants etc. Ein Brenner genügt vollständig um das größte Schaufenster zu beleuchten, geringer Gasverbrauch, pro Stunde nur 5 Pfg. Muster steht zur gefl. Ansicht. Jeden Abend in Thätigkeit. (3165

Mein stets gut sortirtes Lager in feinen und feinsten

importirten Havanna-Cigarren, Hamburger und Bremer Cigarren; türkische, russische, egyptische u. deutsche Cigaretten

in allen Preislagen,

amerikanische und deutsche Rauchtabake

für große und kleine Pfeifen, sowie

Rauchrequisiten

empfehle ich zu den allerbilligsten, aber festen Preisen.
Präsentkistchen 25, 50 und 100 Stück feine Havanna-Cigarren enthaltend, in geschmackvoller Ausstattung empfehle ich zu sehr billigen Preisen.
Auf meine Special-Cigarre Nr. 7, pro Mille 60 M, 10 Stück 60 ₰, erlaube ich mir noch ganz besonders aufmerksam zu machen. (3282

R. Martens, Danzig,
Gegründet Cigarren-Import-Geschäft, 1875.
Brodbänkengasse 9, Ecke Kürschnergasse,
Kohlenmarkt 24, am hohen Thor,
Melzergasse 6. vis-à-vis dem Casino.

Warp-Unterröcke,
durchaus reelle Qualitäten,
offerire ich mit 1 M, 1,25 M, 1,50 M, 1,75—3 M
Langenmarkt Nr. 2.
9261) **Paul Rudolphy, Danzig.**

Laubsäge-Artikel

aller Art: Bogen, Sägen, Holz, Bohrer, Vorlagen auf Holz in reichster Auswahl,
Laubsägekasten Werkzeugkasten
mit compl. Einrichtungen, desgleichen Schränke mit Werkzeug etc. empfiehlt

Rudolph Mischke,
Langgasse Nr. 5.
(3265



Die
englische Böttcherei
von
H. A. Reinke,
Danzig, Schilfgasse Nr. 6,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Bottichen und Lagerfässern in jeder beliebigen Größe und Inhalt, sowie Transport-Gefäßen nach den neuesten Façons und unter Druck probirt, zu nur billigen Preisen. Alle anderen Böttcherarbeiten auf Bestellung sofort. Spiritusfaß 4 M per 100 Liter.
Hochachtungsvoll
2976) **H. A. Reinke.**

Wegen nahe bevorstehenden Fortzugs von Danzig, beabsichtige ich mein

Gold- und Silberwaarenlager

unter außerordentlich günstigen Bedingungen im Ganzen zu verkaufen und ersuche Reflectanten sich in direkte Verbindung mit mir zu setzen. (3214

E. Kafemann,
Comtoir und Lager: Breites Thor 128, I, am Holzmarkt.

Eine Dame (Schneiderin) welche längere Zeit Directrice in einem großen Confections Geschäft war, empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung eleganter Ball-, Gesellschafts- und Straßencostümen Brandgasse 9 BI. (3256

300 Spiritusfässer
von 5 bis 600 Ltr. Inhalt, fast neu, sind im Ganzen auch getheilt billig zum Verkauf.
E. v. Jablonowski,
3267) Gilgenburg.

Den geehrten Hausfrauen empfehle ich zum Winterbedarf mein anerkannt bestes Weizen- u. Roggenmehl zu üblichen Mühlenpreisen sowie Erbsen, Bohnen, Linsen alle Grützen und Graupen in feinster Qualität zu billigsten Preisen. **Rudolf Arendt,**
Fischmarkt 33.

Echte Harzer
Kanarienhähne.

Trusche Hohlroller, feine Sänger, von prämiirten Eltern, versendet gegen Nachnahme bei reller Bedienung und Garantie lebender Ankunft und des Werthes C. Böhm Winterplatz 37 in Danzig.

Ein recht guter
Nerz-Pelz
wird zu kaufen gesucht.
Adressen werden unter Nr. 3281 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kronleuchter und mah. Flügel, guter Ton, geeig. f. Restaurant, billig zu verkauf. Junkergasse 5, p.

Ein fast neuer Schuppenpelz ist für den Preis von 100 M zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung. (3251

Für ein Waaren-en gros-Geschäft wird ein junger Mann, der mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist, zum sofortigen Eintritt oder per 1. Januar 1890 gesucht.
Gefl. Off. u. Nr. 3234 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Agentur als Nebenbeschäftigung.

Für ein neues internationales Unternehmen wird in jeder deutschen Stadt ein gebildeter, den besseren Ständen angehörender Herr als Vertreter gesucht. Näheres sub Nr. 493 b an Haasenstein & Vogler A. G. Lübeck.

1 junger Mann
mit guter Handschrift, vertraut mit Buchführung per 1. Januar 1890 gesucht für's Speditionsgeschäft.
Adr. mit Gehaltsanspr. u. 3248 in der Exped. d. Ztg.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen

Gehilfen

per 1. Januar 1890. Junge Leute mit nur besten Zeugnissen und nur solche, die in der Delicateßwaarenbranche etwas erfahren sind, mögen ihre Adressen in der Exp. dieser Zeitung unter 2963 niederlegen.

Eine Dame, welche längere Zeit in Damen-Confection als Directrice beschäftigt war, gute Zeugnisse besitzt, sucht gleich oder später Stellung.
Offerten sub Nr. 3255 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fein möblirtes Zimmer
Frauengasse 34, Saaletage, per Dezember zu vermiethen. (3034

Langgasse 40,
erste Etage,
ist das Geschäftslokal
mit dazu gehöriger Wohnung pp. zum April 1890 anderweitig zu vermiethen. Näh. daselbst part.

Hundegasse 103 ist die Parterre Gelegenheit bestehend aus 2 Zimmern u. Lagerraum, passend zum Comtoir oder Laden per sofort zu vermiethen. Näheres Langgasse 3, 2 Tr. (3169

Ein großes, helles Zimmer, unmöblirt und ohne Küche, ist billig zu vermiethen Tobiasgasse Nr. 32, I.

Haus- u. Grundbesitzerverein zu Danzig.
Versammlung

am Mittwoch, d. 4. Dezbr. 1889, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses, Heiligegeistgasse.

Tagesordnung:
1. Straßenreinigungsangelegenheit.
2. Beschlußfassung über Auslegung der „Deutschen Städtezeitung" in mehreren hiesigen öffentlichen Lokalen.
3. Empfangnahme der bestellten Kalender.
4. Fragebeantwortung und Aufnahme neuer Mitglieder.

3089) **Der Vorstand.**

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, d. 4. Dezember cr. finden die Bezirkssitzungen statt.
Der Vorstand.

Ortsverein der Kaufleute.
Mittwoch, den 4. Decbr. cr., Abends 8 Uhr, Hotel „Deutsches Haus", Holzmarkt,

Generalversammlung.
Tagesordnung:
Bericht des Delegirten.
Neuwahl des Vorstandes.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht (3258
Der Vorstand.

Danz. Radfahrer-Club.
Mittwoch, den 4. Dezember, Abends 9 Uhr:
Ordentliche Hauptversammlung.
Jahresbericht.
Decharge-Ertheilung.
Statuten-Aenderung.
Neuwahlen.

Königsberger Rinderfleck
heute Abend Heil. Geistgasse 5.
C. Stachowski.

Restaurant Hotel zum Preußischen Hof
empfiehlt seinen guten
Mittagstisch
(auch im Abonnement) zu üblichen Restaurantspreisen. Speisen à la carte bis 11 Uhr Abends. (3252
A. Eder.

Sanct Anna-Bräu,
Hundegasse 89.
Heute Abend:
Königsb. Rinderfleck u. Löbeische Würste.
3281) **M. J. Groth.**

Restaurant zum Junkerhof,
Brodbänkengasse 44,
Heute Anstich von
Schultheiß-Versandbier
pro ½ Liter 25 ₰
F. Grunau.

Kaiser-Panorama,
14. Reise:
Pariser Weltausstellung 1889 mit Eiffelthurm.

Café Gelonke,
Olivaerthor 10.
Morgen Mittwoch, 3. Dezbr. cr.,
Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Empfehle die neue
Rundkegelbahn
wie den Saal mit Nebenräumen zu Festlichkeiten etc. (3235

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 5. Dezember cr.
9. Sinfonie-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Grenad.-Rgts. König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.
(U. A.: Egmont-Ouverture v. Beethoven, Novelletten v. Gade, Bal costumé (Nr. 3 u. 4) v. Rubinstein, Militair-Sinfonie v. Haydn etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
Abonnementsbillets zu den Sinfonie-Concerten bei Herrn Lau, Musikalien-Handlung, Gr. Wollwebergasse. (3278
C. Bodenburg.

Apollo-Saal.
Mittwoch, 4. Dezember cr., Abends 7½ Uhr,
II. großes Abonnements- und Vocal-Concert.
Frl. Anna Wüllner — Frau Joachim — Raimund von Zur-Mühlen — Rudolf Schmalfeld.
Pianist Ernst Wolff.
Billets, numerirt, à 4 u. 3 M — Stehplätze à 2 M — für Schüler à 1 M — Liedertexte à 20 Pf. — Abonnements für 5 Concerte à 12.50 und 10 M. — In 6 Bons, beliebig zu verwenden, zu 15 u. 12 M. (3098
Constantin Ziemssen.
Concertflügel von C. Bechstein-Berlin aus dem Magazin von Herrn C. Weykopf.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 4. Dezember 1889:
Gala-Künstler-Vorstellung.
Durchweg neues Personal.
Auftreten der weltberühmten Acrobaten-Truppe Allison, der vorzüglichen Rollschuhläufer-Truppe Charlton, des musikalischen Holzhauers und Piston-Virtuosen Mr. Olsen, des Komikers Herrn Nowatzki, der internationalen Sängerin Frl. Belita, der Chansonnettensängerin Fräul. Kramer.

Stadttheater.
Mittwoch, den . Dezember Passep. E. Benefiz für Heinrich Kiebaupt. Maurer und Schlosser. Oper in 3 Aufzügen von Auber.
Donnerstag, den 5. Dezember: Passep. A. Der Mikado.
Freitag, 6. Dezember: Passep. B. Die Jüdin.
Sonnabend, den 7. Dezember: Passep. C. Bei halben Opernpreisen. Die Stützen der Gesellschaft. Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18023 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 3. Dezember.

Am 4. Dezember: S.-A. 8.1, U. 3.39. **Danzig, 3. Dezbr.** M.-A. b. Tge. M.-U. 4.15.

Wetteraussichten für Mittwoch, 4. Dezember,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich wolkig, helle Luft, sonnig; Frost; schwacher bis mäßiger Wind. Vielfach Nebel. Im Süden lebhaft windig mit Niederschlägen.

Für Donnerstag, 5. Dezember:

Wechselnde Bewölkung, vielfach heiter; Frost; schwacher bis mäßiger, kalter Wind. Keine oder geringe Niederschläge. Im Süden lebhaft windig mit Niederschlägen.

Für Freitag, 6. Dezember:

Hell, heiter, kalt, Fröste; schwacher bis mäßiger, schneidender Wind; früh Nebel. Im Süden lebhaft bis stark windig mit Niederschägen.

Für Sonnabend, 7. Dezember:

Frost; sonnig, wolkig, Nebel, vielfach klar; strenger Wind, mäßig bis frisch. Im Süden Niederschläge.

---

* [**Bazar zum Besten des vaterländischen Frauenvereins.**] Bekanntlich soll am 8.—10. Dez. in den Räumen des Franziskanerklosters hierselbst ein Bazar zu Gunsten der Armen der Stadt Danzig abgehalten werden. Im Interesse der Nothleidenden unserer Stadt, deren Unterstützung sich der vaterländische Frauenverein ohne Rücksicht auf die Confession angelegen sein läßt, wünschen wir dem Unternehmen den besten Erfolg. Wir können mittheilen, daß am ersten Tage (Sonntag, den 8. d.) auch die Aula der Johannisschule für Bazarbesucher geöffnet und daß daselbst für Erfrischungen aller Art gesorgt sein wird. Am Montag, den 9., zwischen 12 und 2 Uhr, soll ein Frühstück — das Gedeck zu 1,50 Mk. — die Theilnehmer vereinigen. Schließlich richten wir an die Herren Kaufleute die dringende Bitte, das Bazarunternehmen durch Gaben gütigst zu unterstützen, zu deren Empfangnahme die unter dem Aufruf verzeichneten Damen bereit sind.

* [**Weihnachtssendungen.**] Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Francovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden.

* [**Verein der Detaillisten.**] In der gestern Abend im Kaiserhof abgehaltenen und recht gut besuchten Versammlung des Vereins hiesiger Detaillisten hielt der Vorsitzende Herr Eick einen Vortrag über „Unser Standesbewußtsein und Handelsfreiheit". Der Vortragende wies dabei den Vorwurf zurück, daß der Verein zünftlerische Tendenzen verfolge; es werde jedem Mitgliede seine freie Bewegung gelassen. Der Verein habe sich lediglich die Aufgabe gestellt, das Wohlergehen des ganzen Standes zu fördern. Der Handel habe im Gegensatze zu der an die Scholle gebundenen Landwirthschaft die Verbindung der Völker unter einander und hierdurch die Entwickelung der Cultur gefördert. Das sei die Ehre des Handelsstandes, der aber auch große Pflichten gegenüber ständen. Vor allem sei es die Pflicht eines jeden Kaufmannes, sich durch Ehrlichkeit und Reellität das Vertrauen seiner Geschäftsgenossen und des Publikums zu erwerben. Ferner müsse jeder bestrebt sein, die Schärfe des Concurrenzkampfes mit seinen Berufsgenossen zu mildern. Die freie Concurrenz sei die Vorbedingung jedes Handels und fördere durch die Anspannung aller Kräfte den Fortschritt. Gegen deren Ausschreitung könne nur die Vereinigung der Standesgenossen helfen. Herr Emil Berenz (Vertreter des Vorsteheramts der Kaufmannschaft) wünschte hierauf dem Verein zu seinen Bestrebungen Glück und erinnerte denselben daran, daß er seine Ziele nur dann erreichen würde, wenn derselbe sich stets gegenwärtig halte, daß Einigkeit stark mache. Auch Herr Ehlers versprach nach seinen Kräften die Bestrebungen des Vereins zu fördern. Zum Schlusse fand noch eine lebhafte Discussion über die Beschaffenheit und die Art und Weise des Handels in verschiedenen Waarensorten statt.

* [**Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie**] hält am 7. Dezember d. J. in Bromberg seine 14. General-Versammlung ab. In der geschlossenen Sitzung erfolgt zunächst die Wahl des Vorstandes. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Versammlung stehen u. a. folgende Gegenstände: Ist die Begründung einer Zuckerbank ein Bedürfniß für die deutsche Industrie? (eingeleitet durch den Vorsitzenden Hrn. Director R. Grundmann-Tapiau), darauf chemisch-technische Verhandlungen.

± **Neuteich**, 2. Dezbr. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurde Rentier Gehrmann zum Stadtverordneten gewählt. — Der Stadt-Communaletat pro 1889/90 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 39 000 Mark ab. Die Ausgaben betragen für Communal- und Polizeiverwaltung 7718 Mk., Kirchen- und Schulwesen 7793 Mk., Feuerlöschwesen 250 Mk., Straßenbeleuchtung 218 Mk., Baufonds 2925 Mk., beständige und unbeständige Gefälle 9152 Mk., Armenwesen 3961 Mk., Extraordinarium 6982 Mk. Durch Steuern sind aufzubringen 31 296 Mk. Zur Erhebung werden etwa 270 Proc. der Klassen- resp. Einkommensteuer gelangen. — Die zum Besten des Verschönerungsvereins veranstaltete Festvorstellung hat einen Reinertrag von ca. 550 Mk. ergeben.

r. **Marienburg**, 2. November. Die Betheiligung an der heute Nachmittag stattgehabten Stadtverordneten-Stichwahl der 2. Abtheilung zwischen dem Rentier D. Warkentien und Kaufmann J. Flater war nur sehr schwach. Letzterer wurde mit 18 gegen 10 Stimmen gewählt.

δ **Marienwerder**, 2. Dezember. Dem Rathsherrn Wagner hierselbst, der vor kurzem sein **40jähriges Jubiläum als Rathsherr** beging, ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. Heute Mittag wurde ihm derselbe in einer außerordentlichen Sitzung des Magistrats durch Landrath Genzmer feierlichst überreicht. — Auch unsere Gegend hat sich jetzt in ein winterliches Gewand gehüllt. Bei heftigem Sturm wirbelten heute nicht unbedeutende **Schneemassen** hernieder.

△ **Tuchel**, 2. Dezbr. Die hiesige **Suppenküche für arme Schulkinder**, welche vom vaterländischen Frauenverein Tuchel unterhalten wird, hat ihre Thätigkeit wieder begonnen und gereicht unserer ärmeren Bevölkerung zur großen Wohlthat. — Die vom Hrn. Oberpräsidenten zur Hebung der Vereinszwecke genehmigte **Verloosung** durch den vaterländischen Frauenverein soll noch vor Weihnachten stattfinden und es werden die Geschenkgegenstände von den Vorstandsdamen entgegengenommen. In den nächsten Tagen wird auch die alljährlich veranstaltete Sammlung zur **Weihnachtsbescheerung für arme Kinder** beginnen und es wird wohl gegen 100 armen Kindern hierdurch eine Weihnachtsfreude bereitet werden können.

ß. **Pillau**, 2. Dezember. Wie hier verlautet, sind von den am Sonntag, den 24. v. Mts., von hier in größerer Anzahl nach See gegangenen Segelschiffen **3–4 Schooner**, anscheinend dänischer Nationalität, bei dem schweren Sturm am Montag an den dänischen Inseln in der Nähe von Kopenhagen **verloren** gegangen. Nähere Nachrichten fehlen noch. — Nachdem wir seit Freitag anhaltend Frostwetter gehabt, zeigt sich im frischen **Haff** bereits **Treib- und Grundeis**, so daß der Schluß der Segelschiffahrt nicht mehr fern sein dürfte.

Briefkasten der Redaction.

W. Betreffs des von Ihnen angezogenen Passus in dem betreffenden Artikel in Nr. 18018 haben Sie offenbar die am Eingange ausdrücklich constatirte Thatsache gänzlich übersehen, daß der Artikel lediglich einem anderen Preßorgan entnommen war.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Hamburg, 2. Dezbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezbr. $11,97\frac{1}{2}$, per März 12,45, per Mai $12,67\frac{1}{2}$, per Juli $12,82\frac{1}{2}$. Steig.

Hamburg, 2. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember $86\frac{1}{2}$, per März $83\frac{1}{4}$, per Mai $82\frac{3}{4}$, per Sept. $81\frac{3}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 2 Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 175—182. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 172—178, russ. loco fest, 114—119. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 72. — **Spiritus** fester, per Dez. $21\frac{3}{8}$ Br., per Dez.-Jan. $21\frac{3}{8}$ Br., per Januar-Febr. $21\frac{3}{8}$ Br., per April-Mai $21\frac{3}{8}$ Br., per Mai-Juni $21\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2500 Sack. **Petroleum** fest. Standard white loco 7 65 Br., per Jan.-März 6,30 Br., 6,30 Gd. — Wetter: Frost. Nebel.

Havre, 2. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 102,00, per März 101,00, per Mai 101,00. Ruhig.

Bremen, 2. Dezember. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 7,30 Br.

Mannheim, 2. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** per März 20 35, per Mai 20,70. — **Roggen** per März 17,55, per Mai 17,60. — **Hafer** per März 15,65, per Mai 16,10.

Frankfurt a. M., 2. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $272\frac{3}{4}$, Franzosen $202\frac{3}{4}$, Lombarden $109\frac{1}{2}$, Galizier —, Aegypter 93,65, 4% ungar. Goldrente 86,85, Gotthardbahn 175,30, Disconto-Commandit 2†1,10, Dresdener Bank 182,40, Laurahütte 178,90, Gelsenkirchen 227,80. Behauptet.

Wien, 2. Dezember. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 86,15, do. 5% do. 101,10, do. Silberrente 86,50, 4% Goldrente 107,80, do. ungar. Goldr. 101,20, 5% Papierrente 97,75, 1860er Loose 139,25, Anglo-Aust. 148,40, Länderbank 221,20, Creditact. 317,85, Unionbank 240,75, ungar. Creditactien 335 75, Wiener Bankverein 118,30, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 217,00, Busch. Eisenbahn 393, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 217,25, Nordbahn 2550,00, Franzosen 236,75, Galizier 183,00, Lemberg-Czern. 231,50, Lombarden 128,00, Nordwestbahn 189,25, Pardubitzer 167,00, Alp. Mont. Act. 98,30, Tabakactien 116,00, Amsterdamer Wechsel 97,65, Deutsche Plätze 57,90, Londoner Wechsel 118,00, Pariser Wechsel 46,75, Napoleons $9,30\frac{1}{2}$, Marknoten $57,92\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,25\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 2. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März 204, per Mai 205. — **Roggen** loco behauptet, auf Termine fest, per März 149—150—149—148—149, per Mai 148—149—150—149. — **Rüböl** loco $38\frac{3}{4}$, per Mai 35.

Antwerpen, 2. Dezbr. **Getreidemarkt. Weizen** bhpt. **Roggen** höher. **Hafer** fest. **Gerste** unverändert.

Antwerpen, 2. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $17\frac{1}{2}$ bez. und Br., per Dezember $17\frac{1}{4}$ bez. und Br., per Januar-März $17\frac{1}{2}$ Br., per Jan. $17\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Paris, 2. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet, per Dezbr. 22,40, per Januar 22,60, per Jan.-April 22,90, per März-Juni 23,40. — **Roggen** behauptet, per Dezbr. 15,00, per März-Juni 16,00. — **Mehl** behauptet, per Dezember 51,25, per Januar-April 51,80, per März-Juni 52,75. — **Rüböl** fest, per Dezbr. 81,00, per Dezember 81,75, per Januar-April 81,50, per März-Juni 77,25. — **Spiritus** ruhig, per Dezember 37,00, per Jan. 37,50, per Januar-April 38,50, per Mai-August 40,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 2. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente $91,67\frac{1}{2}$, 3% Rente 87,75, $4\frac{1}{2}$% Anl. 105,40, 5% italien. Rente $94,92\frac{1}{2}$, österr. Goldrente $92\frac{1}{4}$, 4% ungar. Goldrente $87\frac{3}{4}$, 4% Russen 1880 92,55, 4% Russen 1889 92,50, 4% unific. Aegypter 456,56, 4% span. äuß. Anleihe $73\frac{1}{4}$, conv. Türken 17,70, türkische Loose 77,60, 5% priv. türk. Obligationen 480,00, Franzosen 525,00, Lombarden 286,25, Lomb. Prioritäten 315,00, Banque ottomane 541,25, Banque de Paris 811,25, Banque d'escompte 527,50, Credit foncier 1323,75, do. mobilier 470,00, Meridional-Actien 698,25, Panamacanal-Actien 71,25, do. 5% Oblig. 62,00, Rio Tinto-Actien 404,30, Suezcanal-Actien 2317,50, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{8}$, Londoner Wechsel kurz $25,21\frac{1}{2}$, Cheques a. London $25,23\frac{1}{2}$, Compt. d'Escompte neue 632. Robinson 135,62.

London, 2. Dezbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen stetig, ruhig, Mehl stetig, ungarisches steigend, Hafer sehr fest, russ. gefragt, knapp, $\frac{3}{4}$—1 sh. theurer als vorige Woche, Mais und Gerste theurer.

London, 2. Dezbr. Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $97\frac{5}{16}$, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente $94\frac{1}{8}$, Lombarden $11\frac{3}{8}$, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) $92\frac{3}{4}$, conv. Türken $17\frac{1}{2}$, österreich. Silberrente 73 österr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente $87\frac{1}{8}$, 4% Spanier $73\frac{1}{8}$, 5% privilegirte Aegypter $102\frac{3}{4}$. 4% unific. Aegypter $92\frac{3}{8}$, 3% garantirte Aegypter $100\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanl. $93\frac{1}{4}$, 6% consol. Mexikaner $95\frac{1}{4}$, Ottomanbank $11\frac{5}{8}$, Suezactien $91\frac{3}{4}$, Canada-Pacific 75, De Beers-Actien neue $23\frac{1}{8}$, Rio Tinto 16, Rubinen-Actien $1\frac{3}{8}$ % Agio, Silber —. Platzdiscont 4 %.

Glasgow, 2. Dezbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9400 Tons gegen 6100 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 2. Dezember. **Roheisen** (Schluß.) Mixed numbres warrants 59 sh. 1 d.

Petersburg, 2. Dezember. Wechsel a. London 3 Mt. 93,10, do. Berlin 3 Mt. 45,52, Amsterdam 3 Mt. 77,10, do. Paris 3 Mt. 36,95, ½-Imperials 7,50, russ. Präm.-Anleihe de 1884 (gestplt.) 252, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 226½, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 99⅛, do. 3. Orientanleihe 99⅜, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 84⅙, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 148½, Große russ. Eisenbahnen 237¼, Kursk-Kiew-Actien 289, Petersburger Discontobank 671½, Petersburger intern. Handelsbank 557, Petersburger Privat-Handelsbank 340, russ. Bank für auswärt. Handel 257, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 6.

Petersburg, 2. Dezbr. Die Reichsbank ermäßigte den Zinsfuß um ½ %.

Petersburg, 2. Dezbr. **Productenmarkt.** Talg loco 43,00, per August —. — Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,30. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,00. — Wetter: Frost.

Petersburg, 2. Dezbr. **Bankausweis.** Kassenbestand 25 114 000, Discontirte Wechsel 23 296 000, Vorschuß auf Waaren 399 000, do. auf öffentl. Fonds 3 353 000, do. auf Actien u. Obligationen 12 872 000, Contocurr. des Finanzministeriums 72 315 000, sonstige Contocurr. 27 775 000, verzinsliche Depots 26 308 000.

Newyork, 2. Dezbr. Wechsel auf London 4,80. Rother Weizen loco 0,85⅜ per Dezbr. 0,83¾, per Januar 0,85⅛, per Mai 0,89⅛. — Mehl loco 2,80. — Mais 0,42⅞. — Fracht 5. — Zucker 5⅜.

Newyork, 2. Dezember. Visible Supply an Weizen 31 472 000 Bushels.

Produktenmärkte.

Königsberg, 2. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. bunter 127⅛ bes. 170 M bez., gelber russ. 128⅛ 135 M bez., rother 110/1⅛ 160, 125⅛ 178 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 118⅛ 154, 123⅛ 161, Ausw. 158, 124⅛ 162, 127⅛ 165 M bez., russ. ab Bahn 116⅛ 98, 112⅛ 100, 117⅛ 107, 121⅛ 110, 122⅛ 111, 123⅛ 112, 125⅛ 115 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 130 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 146 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 134 M bez., graue 138 75, russ. 125 M bez., grüne 135 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. 141, russ. Pferde- 125, 128, 127, Gau- 110, 113, weiß 131 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 136 M bez. — Buchweizen per 1000 Kgr. russ. 95, 97 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. 172, 176 M, mittel 160, russ. 150 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. erdig 137 M, Senf russ. gelb 120, braun wach 185 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. (zum See-Export) grobe 87,50, mittel 83, 85, feine 81, 81,50, 82 M bez. — Roggenkleie per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. 88, 90 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49½ M, nicht contingentirt 30¼ M Gd., per Dez. contingentirt 50 M Br., nicht contingentirt 30½ M Br., per Dez.-März contingentirt 50½ M Br., nicht contingentirt 31 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 32 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 32½ M Br., kurze Lieferung contingentirt 49½ M, am Sonnabend loco contingentirt 50 M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 2. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen hhpt., loco 180,00—186,00, per Dezbr. 185,50, do. per April-Mai 191,00, do. per Mai-Juni 191,50. — Roggen unverändert, loco 167—171, do. per Dezbr. 169,00, do. per April-Mai 171,00, do. per Mai-Juni 171,00. Pomm. Hafer loco 150—157. — Rüböl ruhig, per Dezbr. 70,00, per April-Mai 65,50. — Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 50,00 M, mit 70 M Consumsteuer 30,50, per Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 30,50, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 31,30. Petroleum loco 12,35.

Berlin, 2. Novbr. Weizen loco 183—195 M, gelb märk. 189 M fr. Wag., per Dezbr. 189—188¾ M, per April-Mai 196½—196¾—196¼ M, per Mai-Juni 196½—198 M, per Juni-Juli 196½—196¼ M — Roggen loco 168—176 M, inländ. 174½ M ab Bahn, Dezember 172½—172¼ M, per Dezbr.-Januar 172—171½ M, per April-Mai 174½—174¼—174—174¼ M, per Mai-Juni 174—173½—173¾ M — Hafer loco 160—175 M, ost- und westpr. 162—166 M, pomm. und uckermärk. 163—167 M, feiner schlesischer, preuß. und mecklenburg. 169—171 M a. B., russischer 165—170 M frei Wg., per Dezbr. 164½—163½ M, per Dezbr.-Januar 164½—163½ M, per April-Mai 163¼—163 M, per Mai-Juni 162½—162¼ M — Mais loco 134—142 M, per April-Mai 122¾—122½ M, per Mai-Juni 122¾ M — Gerste loco 138—210 M — Kartoffelmehl loco 16,00 M, per Dezbr.-Januar 15,80 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16,00 M, per Dez.-Januar 15,90 M — Feuchte Kartoffelstärke per Dez.-Januar 7,60 M — Erbsen loco Futterwaare 154—163 M, Kochwaare 184 bis 205 M — Weizenmehl Nr. 0 23,00—21,00 M, Nr. 00 26,25—24,75 M — Roggenmehl Nr. 0 25,75—24,75 M, Nr. 0 u. 1 24,25—23,00 M, ff. Marken 26,15 M, per Dezbr. 24,45 M bez. u. Br., per Dezbr.-Januar 24,35—24,30 M, per April-Mai 24,40—24,35 M — Petroleum loco 25,3 M — Rüböl loco ohne Faß 69,5 M, per Dezbr. 70,2—69,5—69,7 M, per April-Mai 65,3—64,7—65 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 50,4 M, unversteuert (70 M) 31,1 M, per Dezbr. 30,7—30,9—30,7 M, per April-Mai 31,9—32,0 M, per Mai-Juni 32,2—32,3 M, per Juni-Juli 32,8 M, per Juli-August 33,3 M, per August-Septbr. 33,8—33,9—33,8 M — Eier per Schock 4,20—4,30 M.

Magdeburg, 2. Dezbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,35, Kornzucker excl. 88 % 15,55, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,90. Ruhig. f. Brodraffinade 29. Gem. Raffin. II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 12,02½ bez., 12,05 Br., per per Januar 12,12½ Gd., 12,20 Br., per März 12,32½ Gd., 12,35 Br., per Mai 12,47½ Gd., 12,50 Br. Steig.

Butter und Käse.

Berlin, 2. Dezember. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Diese Berichtswoche zeichnete sich durch große Geschäftsstille und sehr abgeschwächten Consum recht nachtheilig aus. Dies führte denn auch zu einer Ermäßigung der Notirung für feine Butter um 3 M In Landbutter sind gute frische Qualitäten gesuchter und besser bezahlt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilo): Für feine u. feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 113—117 M, IIa. 109—112 M, IIIa. 104—108 M, geringere zu irregulären Preisen, extrafeine über Notiz. Landbutter: pommersche 80—95 M, Netzbrücher 90—95 M, schlesische 93—98 M, ost- und westpreußische 88—93 M, Tilsiter 88—93 M, Elbinger 88—93 M, bairische 83—88 M, polnische 80—98 M, galizische 75—77—80 M

Berlin, 1. Dez. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Hierin ist der Consum schwach. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M, secunda und imitirten 60—75 M, echten Holländer 70—80 M, Limburger in Stücken von 1⅜ ⅛ 42 bis 48 M, Qu.-Backsteinkäse 24—28 M für 50 Kilogramm franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 4,05 bis 4,20 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig

Berliner Fondsbörse vom 2. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten sich, von kleineren, durch Realisationen hervorgerufenen Schwankungen abgesehen, weiterhin gut behaupten und theilweise etwas bessern. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhafter und gewann in einigen Hauptdevisen bemerkenswerthen Belang. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei theilweise regerem Verkehr; namentlich wurde 3½% preuß. consol. Anleihe zu anziehender Notiz in größeren Beträgen umgesetzt. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gleichfalls zumeist fest; russische Anleihen und ungarische 4% Goldrente lebhafter; russische Noten weiter anziehend. Der Privatdiscont wurde mit 4¼ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien ziemlich lebhaft aber nach festerer Eröffnung zu abgeschwächter Notiz um. Inländische Bahnen verkehrten zumeist ruhig bei behaupteten Coursen. Bankactien waren recht fest und in den speculativen Devisen zu theilweise erheblich steigenden Notirungen recht belebt. Industriepapiere fest und ziemlich lebhaft. Montanwerthe belebt, anfangs fester, später abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,40
do. do.	3½	103,10
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,50
do. do. . .	3½	104,10
Staats-Schuldscheine . .	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	100,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	100,20
Pommersche Pfandbr. .	3½	100,60
do. do. .	4	100,10
Posensche neue Pfdbr.	4	100,80
do. do.	3½	100,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,10
do. neue Pfandbr.	3½	100,10
Pomm. Rentenbriefe . .	4	104,50
Posensche do. . .	4	103,75
Preußische do. .	4	103,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	93,10
Oesterr. Papier-Rente .	5	87,00
do. do. .	4⅕	74,30
do. Silber-Rente .	4⅕	74,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,50
do. Papier-Rente .	5	83,60
do. Goldrente . . .	4	86,90
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. .	5	85,80
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	100,60
do. do. do. 1880	4	93,00
do. Rente 1883	6	113,75
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	—
Russ.-Anleihe von 1889	4	82,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,30
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	69,25
do. do. 6. Anleihe	5	97,90
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	68,70
Italienische Rente. . . .	5	93,90
Rumänische Anleihe . .	6	106,40
do. fundirte Anl.	5	102,25
do. amort. do.	5	96,75
Türk. Anleihe von 1886	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,00
do. Rente	5	84,00
do. neue Rente .	5	84,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
2. u. 4. Em. . . .	5	—
2. Em.	4½	—
1. do.	4	94,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	110,00
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	100,70
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,60
do. do. do.	4	—
do. do. do.	3½	98,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	104,20
do. do.	4	100,70
Poln. landschaftl. . . .	5	62,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,50
Russ. Central- do.	5	85,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,50
Hamburg. 50Tlr.-Loose	3	148,75
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	—
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,25
Oesterr. Loose 1854 . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	329,75
do. Loose von 1860	5	124,10
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose . . .	3	133,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	157,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	168,25
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	255,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	72,90	2⅔
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen. .	125,50	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	63,80	3
do. do. St.-Pr.	116,25	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	83,00	6
do. St.-Pr.	117,00	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	48,20	—
do. St.-Pr. . . .	115,00	5
Stargard-Posen	103,00	4½
Weimar-Gera gar. . . .	21,00	—
do. St.-Pr.	98,90	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	79,10	4
Gotthardbahn	175,25	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn. .	88,70	4⅛
Lüttich-Limburg	24,20	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	102,90	3,70
† do. Nordwestbahn	—	4⅛
do. Lit. B.	93,60	5
†Reichenb.-Pardub. . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen .	127,10	5
Russ. Südwestbahn . . .	72,90	7,46
Schweiz. Unionb.	118,50	4½
do. Westb.	37,60	—
Südösterr. Lombard . .	55,30	1
Warschau-Wien	193,25	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. f. .	5	86,90
do. do. Gold-Pr.	5	100,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	81,40
do. Elbthalb. . . .	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,60
† do. 5% Oblig.	5	101,30
†Ungar. Nordostbahn .	5	85,90
† do. do. Gold-Pr.	5	101,90
Brest-Grajewo	5	86,20
†Charkow-Azow rtl. . .	5	—
†Kursk-Charkow . . .	5	—
†Kursk-Kiew	5	89,50
†Mosko-Rjäsan	4	91,70
†Mosko-Smolensk. . .	5	100,00
Rybinsk-Bologoye . . .	5	91,25
†Rjäsan-Koslow	4	89,20
†Warschau-Terespol . .	5	100,20

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	137,00	5½
Berliner Handelsges. . .	207,50	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	302,00	5
Bremer Bank	114,90	3⅓
Bresl. Discontbank . .	119,75	6⅓
Danziger Privatbank . .	—	8½
Darmstädter Bank . . .	181,25	9
Deutsche Genossensch.-B.	138,10	7½
do. Bank	174,75	9
do. Effecten u. W.	133,50	10
do. Reichsbank . .	136,20	5,40
do. Hypoth.-Bank	111,75	6½
Disconto-Command. . .	250,70	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	82,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	135,50	7½
Hannöversche Bank . . .	114,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	110,50	6
Lübecker Comm.-Bank	—	6½
Magdebg. Privat-Bank	—	4⁸⁄₁₀
Meininger Hypoth.-B.	102,25	5
Norddeutsche Bank . . .	178,00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	170,90	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	26,00	0
Posener Provinz.-Bank	117,75	5½
Preuß. Boden-Credit . .	120,00	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,10	9⅓
Schaffhaus. Bankverein	120,00	4
Schlesischer Bankverein	145,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	149,00	6½
Danziger Oelmühle . . .	155,50	12
do. Prioritäts-Act.	138,00	10
Neufeldt-Metallwaaren	135,00	—
Actien der Colonia . . .	—	—
Leipziger Feuer-Versich.	15900	60
Bauverein Passage . . .	100,00	3
Deutsche Baugesellschaft	113,00	7
A. B. Omnibusgesellsch.	186,50	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	274,50	12⅓
Berlin. Pappen-Fabrik	115,00	—
Wilhelmshütte	113,25	—
Oberschles.-Eisenb.-B. .	124,50	3½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb. . .	—	—
Königs- u. Laurahütte	177,50	—
Stolberg, Zink	82,60	2½
do. St.-Pr. . . .	149,00	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 2. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,40
do.	2 Mon.	2½	167,80
London	8 Tg.	5	20,365
do.	3 Mon.	5	20,185
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	4	80,65
do.	2 Mon.	4	80,25
Wien	8 Tg.	4	172,30
do.	2 Mon.	4	170,90
Petersburg . .	3 Wch.	6	215,85
do. . .	3 Mon.	6	213,85
Warschau . . .	8 Tg.	5½	216,50

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten . . .	20,36
Französische Banknoten . .	80,65
Oesterreichische Banknoten .	172,55
Russische Banknoten . . .	217,75